



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Witto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz
Filiale: Timisoara-Poststadt, Str. Bratlanu 21.
Telefon: Arab 6-39. — Telefon: Timisoara 21-22.

Bezugspreise (Vorausbezahlung) für die rumänische Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 120.

Arab, Freitag, den 11. Oktober 1935.

16. Jahrgang.

Völkerbund hat Italiens Weinschuld am Kriegsausbruch ausgesprochen

Blutige Kämpfe mit kleinen Teilerfolgen der Abessinier.

Das kriegerische Unternehmen Italiens gegen Abessinien mag von noch so großem militärischen Erfolg begleitet sein, moralisch hat Italien vor aller Welt das Ansehen eingebüßt, als es rein nur aus Eroberungssucht über das militärisch unvorberetete und zahlungsmäßig bedeutend schwächere Abessinien herfiel. Die Weltmeinung ist gegen Italien. Sogar seine Freunde vorurteillich diesen Kriegszug und das Niedermeheln von wehrlosen Menschen von „medeurer Kultur.“

Welchen Lauf immer die Ereignisse nehmen, ist eines sicher, daß der Krieg gegen Abessinien kein Ruhmesblatt in der Geschichte Italiens bilden wird — u. eine Schande für die Menschheit ist.

Wir berichten über den italienisch-abessinischen Krieg im nachstehenden:

Völkerbund stellt Italiens Schuld am Kriegsausbruch fest.

Genf. Der Völkerbundrat hat in einer außerordentlichen Sitzung die Berichte und Vorschläge des Dreizehner-Ausschusses über den Gegensatz zwischen Italien und Abessinien angehört und sodann die Schuld Italiens am Ausbruch des Krieges festgestellt.

Der italienische Bevollmächtigte protestierte gegen den Beschluß, da er sich auf einseitige Feststellungen stützt.

Der Vorsitzende betonte, daß der Rat beschluß ohne Rücksicht auf den Protest Italiens durchgeführt werde und forderte die Ratmitglieder auf, laut Art. 16 des Völkerbundpaktes vorzugehen.

Der Artikel 16 des Gründungsvertrages lautet folgend:

Schreitet ein Bundesmitglied entgegen den in den Artikeln 12, 13 und 15 übernommenen Verpflichtungen zum Kriege, so wird es ohne weiteres so angesehen, als hätte es eine Kriegshandlung gegen alle anderen Bundesmitglieder begangen. Diese verpflichten sich, unverzüglich alle Handels- und Finanzbeziehungen zu ihm abzubrechen, ihren Staatsangehörigen jeden Verkehr mit den Staatsangehörigen des vertragsbrüchigen Staates zu untersagen und alle finanziellen, Handels- und persönlichen Verbindungen zwischen den Staatsangehörigen dieses Staates und jenen des anderen Staates gleichviel ob Bundesmitglied oder nicht, abzubreaken.

Am Grunde genommen wird dieser Beschluß nur dann von Nulld auf sein, wenn Frankreich sich an Englands Seite stellt; und an den Strafmaßnahmen (sogenannte Sanktionen) gegen

Italien teilnimmt. Daran ist aber nicht zu denken, da Frankreich von England als Gegenleistung ein Schutzbündnis gegen Deutschland verlangt.

Italien hat den Beschluß darum auch ohne Erregung entgegengenommen und setzt seinen Raubzug in Abessinien fort.

Abessinische Hauptstadt geräumt.

Abdis Abeba. Kaiser Salassie ordnete die Räumung der Stadt an und in wenigen Stunden war die Hauptstadt von der abessinischen Bevölkerung beinahe gänzlich verlassen.

Abessinischer Angriff gegen Erythraä. — Ual-Ual zurückerobert.

Abdis Abeba. An der Spitze von 100.000 Mann hat Prinz Kassa die Offensive gegen Erythraä eröffnet. Die abessinische Heeresleitung will durch diesen Stoß die italienischen Kriegspläne zerstören.

Abdis Abeba. Die abessinischen Truppen haben nach schweren, verlustreichen Kämpfen die Stadt Ual-Ual

Italien gibt sich mit der Provinz Tigre zufrieden

In englischen Völkerbundkreisen wird erklärt, daß die englische Regierung das einzige Ziel verfolgt, dem Krieg in Ostafrika je rascher ein Ende zu bereiten. „Morningpost“ hat er-

von den Italienern zurückerobert.

Abessinische „Todeslegion“ ist in italienisches Gebiet eingezogen.

London. „News Chronicle“ berichtet über einen kühnen Handstreich der abessinischen „Todeslegion“ die in das italienische Erythraä eingedrungen ist und die Stadt Ual-Kai besetzte.

Furchtbarer Bombenangriff.

Abdis Abeba. Die italienischen Flugzeuge führten gestern heftige Angriffe gegen die Festung Sorabat und die Ortschaften der Gegend, auf welche ein wahrer Bombenregen fiel. Das Bombardement richtete ungeheure Verheerungen an. Die Kampflugzeuge schossen aus Maschinenengewehren auf die abessinischen Truppen, von denen sehr viele gefallen sind. Der Schwerpunkt des Krieges scheint sich jetzt auf diese Front zu verlegen. Die italienische Infanterie bringt in gewaltigen Märschen in der Richtung von Mebi-Schebel vor.

Wie sich Mussolini den Einmarsch nach Abessinien vorstellte?



Der Kommandierende der italienischen Truppen in Ostafrika, General de Bono (mit erhobener Hand) bei dem Vorbereiten der Truppen an der Grenze von Abessinien. Vier Stunden später bekamen die Italiener von den Abessiniern den Befehl, daß sie sich wieder nach Erythraä zurückziehen mußten.

abessinische Kaiser prinzipiell nur über die Abtretung der Provinzen Ogaden und Danakil an Italien zu verhandeln geneigt ist.

Italiener wollen in Abessinien einen Gegenkaiser aufstellen.

Abdis Abeba. Italienische Flieger warfen massenhaft Flugzettel auf abessinische Städte und Dörfer herab, in welchen der Kaiser Haile Selassie des Thrones verlustig erklärt und ein Abkündigen des früheren Kaisers Johann zum Kaiser ausgerufen wird. Kaiser Johann wurde selbsterklärt vom Kaiser Menelik zur Abdankung gezwungen.

Mussolini fliegt nach Abessinien.

Paris. Meldungen aus Rom zufolge wird sich Mussolini mittels Flugzeuges nach Abua begeben, um das dort zu Ehren der im Jahre 1896 gefallenen Italiener errichtete Denkmal zu enthüllen. Das Denkmal wurde schon lange vorher aus Italien nach Ostafrika gebracht und von den vordringenden Truppen mit sich geführt, die es sofort nach der Einnahme von Abua dorthin schafften, am nächsten Tag aber wieder flüchten und alles in Etz lassen mußten.

5000 Abessinier — 1600 Italiener in den Kämpfen bei Abua gefallen.

Abdis Abeba. In den Kämpfen um Abua sind 5000 Abessinier und 1600 Italiener gefallen. Die Zahl der Opfer auf Seiten Abessiniens ist darum so groß, weil die abessinische Armee keine Sanitätsabteilung hat. In den blutigen Kämpfen sieht den abessinischen Bewunderten kein einziger Arzt oder Pfleger zu Hilfe, so daß die meisten an Verblutung sterben.

Abigrat von den Abessiniern zurückerobert.

Abdis Abeba. Laut Meldung der Heeresleitung war der abessinische Gegenangriff bei Akum, Abigrat und Abua von großem Erfolg begleitet. Die abessinischen Soldaten schlugen im Bajonettkampf die italienischen Truppen überall zurück. Die Italiener erlitten schwere Verluste und mußten die bereits eroberte Stadt Aggag räumen. Um Abua tobte eine mörderische Schlacht.

Die italienische Südfront von Umkreisung bedroht.

Rairo. Gestern tobte um den Besitz des Städtchens Jet ein mörderischer Kampf, der 8 Stunden dauerte. Die italienische Front wurde an mehreren Abschnitten durchbrochen u. es gelang nur mit größter Mühe die Lücken durch Einschleusen von Reserven auszufüllen.

Die Südfront der Italiener in der Provinz Ogaden ist in eine kritische Lage geraten und ist von der Gefahr der Umkreisung bedroht, da die abessinische Heeresleitung nächst dem Dala-Fluß eine starke Armee ansammelte. — Die italienischen Soldaten leiden an der Südfront unter der schrecklichen Hitze furchtbar. Der Kampf geht trotzdem ununterbrochen weiter.

Kurze Nachrichten



Bei Chesenne in Amerika ist ein Passagierflugzeug abgestürzt, 9 Passagiere, 2 Piloten und eine Kellnerin fanden dabei den Tod.

Am Nordbahnhof von Bucuresti wurde eine große Organisation entdeckt, die sich mit Fahrkartenfälschung befaßt. Ein Portier und ein Kassier des Bahnhofes haben an der Fälschung wertvoll teilgenommen.

Die Debaer Gendarmerte verhaftete die Brader Insassen Don Goia und Eduard Martovitsch, die 12 Meterzentner Goldberg aus den Brader Goldwerken stahlen und es verwerten wollten.

Der Erntebauer 21-jährige Student Nicolae Gaspar, der an hochgradiger Tuberkulose litt, hat seine Geliebte erschossen und sodann seinem Leben durch einen Revolvererschuss ein Ende gemacht.

Im zahlreichen Gärten von Lergoviste beginnt der Flieder zum zweitenmal zu blühen.

Eine Hartwarenfabrik in Chicago wurde durch eine Explosion in Trümmer gelegt. 18 Arbeiter erlitten den Tod, 28 wurden schwer verwundet.

Im Neustädt bei Berlin stürzte ein Flugzeug auf ein Haus. Der Pilot und der Begleiter waren sofort tot, drei Hausbewohner wurden schwer verwundet.

Im Jugoslawien hat ein kranker Hund zwei Knaben gebissen, die in die Wasturanstalt nach Klausenburg gebracht wurden.

Der 40-jährige Sanbwirt S. Wemhardt aus Stolzenburg (Siebenbürgen) wurde von einem fallenden Baum erschlagen.

Die schwere Trockenheit in Argentinien hat den Mais, den Weizen und andere Getreidefrüchte so weit geschädigt, daß man mit einer sehr schwachen Ernte rechnen muß.

Der Präsident von Mexiko, General Cardenas, hat den Auftrag gegeben, alle alten Militärbestände in Wägen und andere landwirtschaftliche Geräte umbauen zu lassen. Die Geräte werden billig verkauft.

Der Landwirt Florea Wähler in der Gemeinde Cornu (Mitrech) hat seine 90-jährige Mutter so schwer mißhandelt, daß sie nach wenigen Stunden starb.

Admignmutter Maria kaufte in der Nähe von Sathmar das alte Schloß Mediesulaurit, welches Eigentum der Gräfin Stefanie Bonpai, der Witwe des ehem. Kronfolgers Kuboff war.

Die Czernowitzer Postgebet verhaftete eine fünfjährige Verbrechergesellschaft, die 28 Eindringlingsdiebstähle begangen hat.

Im Ländchen-Lal bei Kronstadt überfielen Sigeuner ein Gasthaus und raubten dem Wirt die Barschaft. Der Gendarmerte ist es gelungen, die räuberischen Sigeuner zu verhaften.

Der Bauer Ioan Stalina in Sufitta, (Kon. Kreis) ist auf der Hutweide vom Gemeindeführer totgetreten worden.

Der Kronstädter Gerichtshof hat den 61-jährigen Lehrer Nikolaus Spasche aus Hof-Sufalau wegen Schändung mehrerer Schulfrauen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Auf dem Flugplatz zu Sibera im Mitrech ist Oberleutnant Bogescu mit seinem Flugzeug abgestürzt, ist aber mit heiler Haut davon gekommen.

Im Barlad (Mitrech) sind 3 Wohnhäuser und ein Getreidespeicher niedergebrannt.

Im Batsch, Kom. Gureboara in der Land- wirt Karl Dammel so unglücklich von seinem mit Futurungslaub beladenen Wagen gefallen, daß er eine Knochenfraktur erlitt.

Maniu, der Ritter ohne Furcht

„Ich habe Franz Josef und Kaiser Wilhelm die Wahrheit gesagt und werde sie auch in Romänen sagen.“

Aus Karlsburg wird berichtet: Gewesener Ministerpräsident Maniu sprach kürzlich in der Gemeinde Gut vor einer größeren Versammlung über die innenpolitische Lage und verteilte sich gegen die Ausfälle des Ministerpräsidenten Latavescu, welche dieser in einer Konstanzaer liberalen Versammlung gegen die Nationalgarantisten, insbesondere gegen Maniu gerichtet hat.

Maniu sagte, daß er als Ministerpräsident nie davor scheute, jedem die Wahrheit zu sagen. Er werde diesem Grundsatz auch in der Zukunft treu bleiben und sagte dann wörtlich: „Ich bin von Kaiser Wilhelm II durch dessen Vertrauensmann Erzberger (Führer der Zentrumspartei im deutschen Reichstage) nach Wien gerufen worden, der mich gebeten hat, im Namen des Komitees der rumänischen Nationalpartei die Rumänen aufzurufen, an der Seite der Oesterreicher und Ungarn zu kämpfen. Ich habe Erzberger erwidert, daß ich niemals meine rumänischen Brüder aufrufen werde, an der Seite der Ungarn zu kämpfen. Ich sagte dem Vertrauensmann des deutschen Kaisers offen, daß die Rumänen an der Seite der Engländer u. Franzosen an der Zerstörung Oesterreich-Ungarns mitkämpfen müssen, wenn sie frei sein wollen. Man hat mich dafür an die Front geschickt. Es hätte noch ärger kommen können. Drei Jahre bin ich an der Front gewesen, weil ich die Wahrheit gesagt habe.“

Wenn ich keine Angst gehabt habe, dem Kaiser Wilhelm und Franz Josef

die Wahrheit zu sagen, wie soll ich da Angst haben in Bucuresti die Wahrheit zu sagen, in meinem eigenen Lande? Wir haben den Mut, dem Kaiser mit allem Respekt, mit aller Ehrerbietung und aller Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, die wir ihm schuldig sind, die Sorgen und Schmerzen des Volks und die Fehler, die begangen worden, zu sagen. Was immer auch geschehen mag, wir bleiben die Wahrheitsfager.“

Diese Erklärung gerührt Maniu zur Ehre. Es genügt aber nicht, die Wahrheit zu sagen, sondern man muß der Wahrheit und Gerechtigkeit auch zum Siege zu verhelfen trachten. Dies zu tun, hat Maniu vollkommen unterlassen, als er, vom Volke gerufen, im Jahre 1928 die Regierungszügel ergriff. Er hat sich im Ministerpräsidentenstuhl als Zauberpolster erwiesen, der seinen einzigen Punkt seines Programms ernstlich zu verwirklichen den Mut besessen hat. Vornehmlich das Um und Auf seines Programms: der Kampf gegen Korruption ist im Sumpfe der Korruption seiner eigenen Partei und seiner engsten Verwandtschaft versunken u. auf die Karlsburger Beschlüsse hat er genau so vergessen, wie alle andere rumänische Regierungen.

Es ist daher kaum zu erhoffen, daß Maniu, falls er noch einmal zur Macht gelangt, das Wort in die Tat umsetzen wird. Maniu ist nur ein Verführer u. wird nie ein Verantwortlicher von Ideen werden.

Vergessen Sie nicht!

die „A-Z“ erinnert Sie!

Die deutsche Studentenschaft von Czernowitz gibt folgendes bekannt: Die Einschreibungen an der Universität in Czernowitz beginnen am 1. Oktober und dauern bis zum 31. Oktober. Die Einschreibgebühren schwanken je nach Fakultät, zwischen 800 bis 1400 Lei.

*) Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Anglist, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck regt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser sowohl die Darmtätigkeit, als auch den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt sehr beruhigend auf die Ballungen.

Statt Gehalt u. Pensionen

Inlandsanleihen.

Bucuresti. Das Innenministerium schreibt die Rückstände der Beamtengehälter und Pensionen aus dem Jahre 1932 zusammen, die seinerzeit nicht ausgezahlt wurden und bis heute unbeglichen blieben.

Diese Gehälter werden zum Zeitpunkt der zweiten Tranche der inneren Anleihe entgegengenommen, bzw. die Interessenten erhalten Anleiheobligationen in der Höhe ihrer Gehaltsforderungen.

Deutscher Sieg in Memel-Land

Berlin. Laut dem bisher bekanntesten Ergebnis der Wahl im Memel-Land wurden auf die deutsche Liste 52000 und auf die litauische Liste 16000 Stimmen abgegeben. Trotz aller Gewaltmaßnahmen hat die deutsche Einheitswille dennoch überwältigend gesiegt.

Titulescu kommt nach Hause

Bucuresti. Außenminister Titulescu wird im Laufe dieser Woche in der Hauptstadt erwartet. Das Blatt „Currentul“ meldet, daß Titulescu den Feierlichkeiten beiwohnen wird, die am 16. Oktober anläßlich des 42. Geburtstag des Herrschers veranstaltet werden.

Andere Blätter knüpfen politische Kombinationen an die Heimkehr des Außenministers, weil seine Rückkehr in das Land meistens einen Regierungswechsel bedeutet.

Audienz aller Parteiführer

Bucuresti. Der Herrscher wird demnächst die Parteiführer der Reihe nach empfangen. Die Regierungsblätter bestätigen die Nachricht, fügen jedoch bei, daß diese Audienzen mit der innenpolitischen Lage im feineren Zusammenhang stehen, sondern die außerordentlich schwierige außenpolitische Lage mache es notwendig, daß der Herrscher die Ansicht sämtlicher Parteiführer kennen lerne.

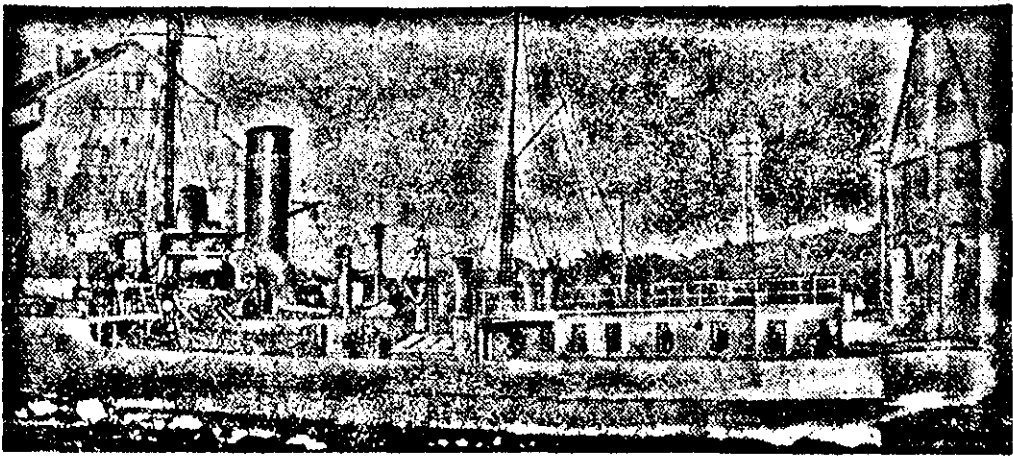
Achtung Leser!

Herr Josef Jeltisch, der schon im zwanzigsten Jahre im Ausdienst bei unserem Blatt beschäftigt ist, Inzasso besorgt, neue Leser aufnimmt und sonstige administrative Verrechnungen für unser Blatt in den schwäbischen Gemeinden des Banates vornimmt, hat mit seiner Herbstreise begonnen. Wir bitten unsere Leser Herrn Jeltisch in jeder Hinsicht volles Vertrauen entgegenzubringen, da er unserem Blatt mit schriftlicher Vollmacht versehen ist.

Die ständige Ausstellung der Bibel und Lindemann A.-G. hat großen Zulauf.

*) Seit dem Tage der Eröffnung der ständigen Bibelausstellung der Bibel und Lindemann in Arad, sind die Ausstellungsrumlichkeiten immer voll von Besuchern aus Arad, aber auch aus der Umgegend und ferneren Gegenden. Wie wir bereits berichteten, war der erste Besucher dieser Ausstellung der Arader Bürgermeister Dr. Romulus Costolu, den der Direktor der Unternehmung Madar Bonas durch die Räumlichkeiten der Ausstellung führt. Der Bürgermeister war entzückt von dem Gesehenen und bezeichnete diese Ausstellung als den ersten Schritt der „Arad für Arad“-Bewegung. — Die Ausstellung ist je den Tag, auch am Sonntagen, geöffnet.

Die litauische „Kriegsflotte“.



Es dürfte wenig bekannt sein, daß die litauische Kriegsflotte nur aus einem einzigen Schiff besteht, nämlich dem ehemaligen deutschen Winenschiff „W. 59“.

Ist Verhaftung wegen Monopolvergehen verfassungswidrig?

Eine interessante Angelegenheit verhandelte der Arader Gerichtshof dieser Tage. Der Tatbestand ist folgender: Vor zwei Wochen hat der Staatsanwalt zwei Bauern aus dem Komitee Arad verhaften lassen, weil sie mit einer Monopolstrafe von einigen Tausend Lei belegt, diese nicht bezahlen weder eine Garantie bieten konnten. Die Angehörigen der Verhafteten ließen durch einen Advokaten gegen die Verhaftung appellieren, und begründeten die Appellation damit, daß der Staatsanwalt kein Recht habe, ohne rechtskräftiges Urteil eine Verhaftung zu veranlassen, denn dieses Recht stehe bloß dem Untersuchungsrichter zu. Der Unterschied zwischen einem Haftbefehl des Staatsanwaltes und dem des Untersuchungsrichters besteht darin, daß der Haftbefehl des Untersuchungsrichters appellierbar ist, der des Staatsanwaltes jedoch nicht. Der Advokat hat diese Unappellierbarkeit

als verfassungswidrig bezeichnet, da die Verfassung jedem Staatsbürger das Recht einräumt, sich gegen ein vermeintliches Unrecht zu wehren. Es gehe auf Grund der Verfassung nicht an, die Monopolvergehen einfach durch das Gesetz bestimmten Gerichtshof zu entziehen und dadurch das mittelalterliche System des Schuldnertums wieder einzuführen.

Nach langer Debatte hat der Arader Gerichtshof sich auf den Standpunkt gestellt, er sei nicht zuständig darüber zu urteilen, ob eine Verhaftung wegen Monopolvergehen verfassungswidrig ist, oder nicht. Dafür sei bloß der Kassationshof zuständig. Was aber die Anordnung der Verhaftung durch den Staatsanwalt betrifft, könne der Gerichtshof die Verfügung des Staatsanwaltes nicht annullieren, da diese den Bestimmungen des Monopolgesetzes angeordnet ist. Der Advokat hat gegen das Urteil an den Kassationshof appelliert.

SENSATION

vom 1. Oktober an zwei Wochen hindurch billiger Verkauf bei der Damen-Modesthma

E. Ocskay.

Arad, Str. Metianu 1.

Damen-Mantelstoffe von 160 Lei aufwärts, Woll-Strickwaren von 240 Lei aufwärts. Verschieden, Resten zu halben Preis. 1934

Ich zerbrech' mir den Kopf



— darüber, daß die Regierung zur Durchführung des Gesetzes gegen die Stellenanhäufung noch nicht einmal den ersten Schritt unternommen hat und sich damit begnügt, den Satz: „Ein Mann — ein Amt“ geprägt zu haben und die Drohnen, die mehrere Stellen innehaben, zehren unbehindert weiter am Volksvermögen. — Aus einer amtlichen Zusammenstellung geht hervor, daß es insgesamt 5151 Staatsbeamten gibt, die mehrere Stellen bekleiden und hierfür separat bezahlt werden. Ihr Grundgehalt beträgt 399 Millionen 110,540 Lei, weiter beziehen sie nach ihren Nebenstellen 253 Millionen 374,537 Lei Einkünfte, zusammen 652 Millionen 485,077 Lei. Im Durchschnitt beträgt das Jahreseinkommen dieser Protokollbeamten daher 126,671 Lei. Wenn man bedenkt, daß Staatsbeamte von hohem Rang kaum 5—6000 Lei Monatsgehalt beziehen, kann man sich vorstellen, wie fest diese 5151 Drohnen in ihren Hönigsternen sitzen müssen, da die Regierung sie nicht einmal mit Hilfe des Gesetzes ausräubern kann.

— über den absonderlichen letzten Wunsch eines Barbiers in Princeton (England) der wegen Raubmord zum Tode verurteilt wurde. Nach altem Brauch nach seinem letzten Wunsch befragt, sagte er, er wolle den Staatsanwalt, der bei der Verhandlung die Anklage gegen ihn hielt, kastrieren. Der Staatsanwalt hat diesem Wunsch nicht entsprochen, da er mit Recht befürchtete, daß der Barbier ihm mit dem Bart auch den Kopf wegkratzt. — Der Barbier hätte wegen der Richterfüllung seines letzten Willens mit Stroh im Herzen das Galgengerüst besteigen müssen, wenn der König ihn nicht begnadigt haben würde.

— wie man in der heutigen Zeit, wo das Geld so spärlich tropft, einem hermaler plumpen Schwindel ausfallen kann, wie der Kassier einer Mediascher Salami-Fabrik. Erschien da unlängst bei dem Kassier der gewesene Baubiener, Emmerich Gallo, mit einer Rechnung, um die beträchtliche Summe von 50.000 Lei einzulassen. Vor der Flüssigmachung bez-Geldes sollte jedoch die Anweisung vom Direktor eingeholt werden. Der Kassier schickte deshalb den Diener, den er gut kannte, in die anschließende Direktionskanzlei. Raum war der Diener drin, hörte der Kassier deutlich die Stimme des Direktors: „Die Rechnung ist in Ordnung und kann ausgezahlt werden“. Gesah auch. Als Abendstilla gemacht wurde, kam man darauf, daß die Rechnung gefälscht ist, da der Direktor erklärte, von der Rechnung nichts zu wissen, um so weniger, als er in der angegebenen Zeit überhaupt nicht in seinem Zimmer war. Direktor und Kassier standen vor einem Rätsel, dessen Lösung der Polizei zur Aufgabe gestellt wurde. Gallo wurde verhaftet und da gab er selbst den Schlüssel zur Lösung. Er gestand, daß er Baurechner ist und als solchem war es ihm eine Leichtfertigkeit, die Stimme des Direktors nachzuahmen. Zum Glück hatte der Baurechner nur einen geringen Teil des Geldes verschluckt, so daß der leichtgläubige Kassier bloß einen geringen Schaden erleidet. — Es ist eben so: manche Gauner verüben das Lieben Geldes wegen Einbrüche, andere verlegen sich auf Beutelschneiderei wieder andere verwechseln die eigene Tasche mit der Staatskassa usw., usw. Dieser Gallo hat sich durch Baurechnerei bereichern wollen. Als ungeachtet Anfänger ist ihm der Versuch mißlungen. Wie viele „Größen“ hat es aber auf dieser Welt gegeben und wie viele gibt es auch heute, die sich den Anschein geben, als sprächen sie aus dem Herzen zu den Herzen, während sie nur Baurechner sind. Baurechner beherrschten von jeher die Menschheit und werden sie immer beherrschen.

Elternglück

In Großkomlosch schenkte die Gattin des Bäckermeisters Johann Roth ihrem dritten Mädchen das Leben.

Georg Bratianu — gegen Russenbündnis

Freundschaft mit Rußland hat Rumänien um Bessarabien gebracht.

Bucuresti. Der jungliberale Führer Georg Bratianu richtete an den Außenminister Titulescu die schriftliche Anfrage, ob den geplanten Freundschaftsvertrag mit Rußland tatsächlich zustande kommen wird und ob dieser den Russen im Kriegsfall das Durchzugsrecht sichert? Bratianu bezeichnet das Durchzugsrecht der Russen als eine Gefahr nicht nur für die Sicherung des rumänischen Staates und seiner Grenzen, sondern sogar für den Bestand der rumänischen Nation. Der Einmarsch russischer Truppen würde Rumänien zum Schlachtfeld des westlichen und

östlichen Imperialismus machen und die unerwünschte Voraussetzung für eine kommunistische Durchbringung geben.

Bratianu erinnert an die Gefahren der beiden Bündnisse, die Rumänien mit Rußland abgeschlossen hat, einmal an das Bündnis von 1877, im sogenannten Befreiungskrieg, durch das Rumänien um Bessarabien gekommen sei und dann an das Russenbündnis des Weltkrieges, das ohne den Zufall der russischen Revolution für Rumänien leicht einen anderen Ausgang hätte nehmen können.

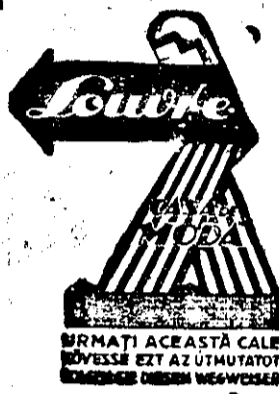
Stoffe

für Männeranzüge
"Frauenkleider"
"Uniformen"

alle schwäbischen Waren in großer Auswahl bei:

„Loubre“

Timisoara-Josefstadt.



Ein Chamäleon in der Dobrudscha

Der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain erzählt in einem seiner Werke, daß er ein Chamäleon besessen habe, ein Tier, das imstande war, die Farbe seiner jeweiligen Umgebung anzunehmen. Auch es auf den grünen Teppich, so machte es sich grün, lag es auf der roten Sofabede, so wurde es rot. Dies zu beobachten, war sehr interessant. Als Twain eines Tages nach Hause kam, konnte er sein Chamäleon nicht finden. Er fragte nach dem Tier und dann hieß es endlich: „Die kleine Eidechse ist geplagt.“ Sie war auf eine humilarierte Decke gekrochen und hatte nun versucht die verschiedenen Farben, grün, rot, blau, grau usw. gleichzeitig nachzuahmen. Diesen strengen Versuch mußte sie mit dem Leben bezahlen. Eine beliebige Farbe anzunehmen, das konnte sie; viele Farben zugleich nachmachen, das ging über ihre Kraft.

Wie weit die Geschichte stimmt, weiß ich nicht, lehrreich ist sie sicher. Die „Schutzfarbe“ die ein Chamäleon annimmt, um nicht erkannt zu werden, wird auch mit dem englischen Wort „Mimikry“ d. h. Nachahmung bezeichnet. Darwin hätte es vermutlich als „Entstehung der Arten“ charakterisiert. Und beide Bezeichnungen sind richtig. Denn die Entstehung der Arten ist ja schließlich nichts anderes als eine Folge der Anpassung. Und ist in der Natur eine Notwendigkeit.

Nun kriecht über die Teppiche dieser Welt auch manches Chamäleon und das ist sehr schlimm. Es gibt Menschen, die ihren Mantel nach dem Winde richten, die das Wasser auf beiden Schultern tragen, die unter Wölfen mit den Wölfen heulen. „Nach Bedarf“ nehmen sie die Farbe ihrer Umgebung an. Will man sie fassen, so sind sie glatt und gewandt wie ein Nagel. So lug das zu sein scheint, so trübt ist es in Wirklichkeit, wie das oben angeführte Beispiel mit seinem tragischen Ende zeigt. Wer alle um den Finger wickeln und hinterge-

hen will, wird schließlich selber betrogen. Wer immer alle Anstöße vermeiden, es allen recht machen will, fällt zuletzt der Verachtung anheim.

Ja, nichts ist widerlicher als ein Chamäleon. Man weiß nie, woran man ist. Klare und unabweisliche Worte hört man nicht, und Taten, die von Charakterfestigkeit zeugen, sucht man vergeblich. In dieser Sorte von Menschen gehört Herr Johann Klutas, der „Vollführer“ in der Dobrudscha. Er hat in seinem Leben schon alle politischen „Partiefarben“ gewechselt, gleich dem berühmten Chamäleon. . . . Dadurch hat er zuerst den Primarposten und später eine etw. tragliche Stelle als Kassier in der Volkshaus verloren, so daß er sich gezwungen sah, als Leiharbeiter bei einem Rechtsanwalt ein Dasein fristen zu müssen. Dank den eifrigen Bemühungen seiner einstigen Gönner, die er nun mit Rot und Unflat bewirkt, war es ihm dann gelungen, Präsident des Volkshauses zu werden und in dieser Eigenschaft sich in die „Zerenerer“-Volkspartei einzuschmuggeln, von welcher er nun neuerdings wieder abzuschwenken versucht. Wir sind überzeugt, daß er, falls er weiterhin ein Chamäleon bleibt, eines Tages ein nützliches Ende nehmen wird. Seine Versuche, überall und alles mitzumachen, endigen damit, daß er schließlich in den Abgrund stürzt mittamt seinem ungenügsamen „Jugendführer“.

Wie sagt er turmhoch aus der Menge! Den zeugte kein sterblich Haus! Er steigt als Riesennuß der Länge Hoch über menschliches hinaus. Er ist zum Hüter ausersehen Für Dobrudschas Kinder, und zum Glück Sieht er von seinen Ueberhöhen Sie voll in einem Augenblick. Ein Uebermensch von Kopf zur Behe, Weh' euch, ihr Lehrer, wehe, wehe! Ein Gelehrter.

Wahl-Galer Wünsche vor dem Bürgermeister.

Eine große Abordnung der Wahl-Galer Einwohnerschaft erschien beim Bürgermeister und hat diesem in einer Denkschrift 12 Wünsche der Wahl-Galer vorgelegt. Unter anderem wird verlangt: Aufstellung von elektrischen Säulen und Pflasterung in mehreren Gassen. Der Bürgermeister teilte den Galern mit, daß so die Tribunal-Gasse, wie die Kirchen-Gasse im nächsten Frühjahr gepflastert wird. Was die Aufstellung von elektrischen Säulen betrifft, erklärte der Bürgermeister, werde er für die Aufstellung

solcher sorgen, betonte jedoch, daß das Elektrizitätswerk bereits mehr getan hat, als es laut Vertrag verpflichtet wäre.

Hilfe gegen Ameisen.

In Häusern, die in der Nähe des Waldes stehen, bringen nicht selten Ameisen ein. Man befreit sie, indem man die von ihnen befallenen Mauern oder Holzstücke mit einer Mischung aus 2 Eiter Wasser und 100 Gramm Gese abwäscht. Auch Büsche, Blumen und Pflanzen, an denen sie sich bemerkbar machen, soll man mit der gleichen Mischung begießen.

Bombenattentat gegen das Haus

des gewesenen griechischen Königs.

Athen. Unbekannte Täter warfen auf das Haus des gewesenen Königs Georg zwei Bomben. Das Haus und die Möbel wurden durch die Explosion fast gänzlich vernichtet.

Todessturz in Kronstadt.

Der 24-jährige Arbeiter Andreas Rotariu stürzte bei einem Bau in Kronstadt von einem vier Meter hohen Gerüst mit dem Kopf auf das Pflaster. Der junge Mann war an der Stelle tot.

Straße Hermannstadt — Zargu-Tiu vom Herrscher eröffnet

Bucuresti. König Karl hat in Sankt Petersburg die neugebaute Straße zwischen Hermannstadt—Zargu-Tiu im Beisein des Thronfolgers Michael, des Ministerpräsidenten Tatarescu und anderer Würdenträger feierlich eröffnet. Nach einer Ansprache des Hermannstädter Präfekten fuhr der König als erster auf der neuen Straße bis Poiana. Die Bevölkerung betete dem Herrscher herzliche Kundgebungen.

Gewesener Billeber Richter gestorben

In Billeber ist nach längerem Leiden der dortige angesehene Grundbesitzer Johann Braun sen. im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Dahingeforderte spielte in der Gemeinde eine führende Rolle und war lange Jahre hindurch auch Richter.

An seiner Bahre trauern sein Sohn Grundbesitzer Johann Braun jun., seine Tochter Witwe Frau Dr. Jakob Köhlich geb. Margarethe Braun, außerdem seine Enkel Dr. Hans Köhlich, ferner die Frau des Alexanderhauser Arztes Dr. Hans Weber, geb. Arny Braun und eine zahlreiche Verwandtschaft. Das Begräbnis fand Mittwoch, vormittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Wiedereinführung deutscher Städtenamen in Australien.

Wie aus Adelaide in Südaustralien berichtet wird, hat die dortige Regierung anlässlich der im nächsten Jahr stattfindenden 100-Jahr-Feier ein Gesetz erlassen, wonach vier Städte ihre deutschen Namen zurück erhalten sollen. Es handelt sich um die Städte Alenzia, Sahnborn, Lobetal und Hergott. Die vier Städte wurden im Weltkrieg umgetauft und erhielten englische Namen. — Die Wiedermunft kehrt langsam doch zurück.

Weihnachtsfest in Großkomlosch.

Aus Großkomlosch wird uns geschrieben: Am 6. ds. Mts., Sonntag abends hat im Jugend- und Männerverein ein sehr gut gelungenes Weihnachtsfest stattgefunden. Die Traubentrone erstand um 112 Lei. Wilhelm Merle und überreichlich Fr. Margarete Hoch. Die Langmuskel besorgte die hiesige Schrammellapelle.

Der schwarze Kronprinz



Der kleine Kronprinz von Abessinien, der den Titel eines Herzogs von Harrar führt, hoch zu Ross bei einer Truppenbesichtigung durch den Kaiser.

Kleider laufen Sie bei MUZSAY, Arab, gegenüber dem Theater auf 6 Monatsraten mit Mercur Büchlein zu Bargeldpreisen.

Spitalbau in Mehadia

Bugosch. Der Komitatspräsident hat folgende Summen angewiesen bekommen: für Vollendung mehrerer Schulbauten 250.000 Lei, für die Fertigstellung mehrerer Kirchenbauten 100.000 Lei und zur Errichtung eines Spitals in der Gemeinde Mehadia 100.000 Lei.

*) **Halsstein, Zwerchfellhochstand, Darmtaumel, Magenkreisläuferschub, Leberanschoppung, Gallenstauung** werden durch das natürliche „Frang-Josef“-Wasser sicher behoben und Kongestionen nach dem Gehirn, den Augen, den Nerven oder dem Herzen rasch vermindert.

Vom Getreidemarkt

Die Weizen- und Gerstpreise haben Ende der Woche per Waggon um 1000 Lei bei Käufen für österreichische Rechnung angezogen. Der Waggon Weizen wurde mit 70.000 Lei gehandelt. Der Waggon Sonnenblumensamen ist im Preise um 1000 Lei zurückgegangen.

Wertzliche Nachricht.

*) Dr. Schmidt, Operateur, Spitaloberarzt, ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt. Ordiniert in seiner Wohnung (Arab, Plata Mihai Vitcazul No. 15) nachmittags von 3-5 Uhr. Tel.: 185.

Hundesperre in Arab um 3 Monate verlängert.

Da in letzter Zeit in Arab wieder mehrere Personen von hundenlos herumlaufenden Hunden gebissen worden sind und in das Pasteur-Institut geschickt werden mußten, ist die Hundesperre um weitere 90 Tage verlängert worden. — Natürlich wird diese Verlängerung allein dem Uebel kein Ende bereiten, sondern es müßte auch eine entsprechende Kontrolle ausgeübt und nötigenfalls auch Strafen über jene verhängt werden, die der Verordnung nicht Folge leisten. Denn trotz aller Hundesperre winnelt es nur so von Hunden in den Araber Vorstädten, als wäre man in Konstantinopel, das von seinen Umwegen von hundenlosen Hunden berücklagt ist.

Eine Jagdgeschichte in Sicia

Zwei Jäger schießen anstatt Rehbock einen Wolfshund.

Ganz Sicia-Milagosh lacht heute über folgende ergötzliche Jägergeschichte:

Zwei Jäger, Peter Grecu und Johann Oata, stellten sich beim Kaufmann Stefan Behe ein und verlangten von ihm Patronen, denn, so sagten sie, sie hätten ihm Walde einen Rehbock gesehen und da müßten sie das Tier erlegen.

Der Kaufmann gab ihnen die Patronen, bedang sich aber, als Feinschmecker, einen hinteren Schößel des Rehbockes. Die glücklichen Jäger des noch nicht geschossenen Rehbockes sagten dem Kaufmann großmütig den Schößel zu und machten sich dadurch ihren Kollegen im Wärdchen ähnlich, die auf die Haut des noch nicht erlegten Wären tranken. Und da sie fürchteten, daß die vom Kaufmann erhaltenen Patronen zur Tötung eines Rehbockes nicht ausreichen, verlangten sie auch von ihrem Jagdameraben Gabriel Sarandan noch einige Patronen, wofür sie ihm das Geweih des Rehbockes versprachen.

Dermaßen ausgerüstet, wandelten nun bereits die beiden Jäger in den Wald hinter den Burgruinen und legten sich auf die Bauer. Sie warteten Stunden lang, ohne daß sich etwas regte. Endlich ließ sich um

Mitternacht ein Rascheln im Gebüsch hören. Man konnte es deutlich hören, daß sich ein Tier nähert. Beide waren einig darin, daß es nur der erwartete Rehbock sein könne. Grecu überlegte nicht lange und schob. Er hatte wohlgezielt, denn das Tier streckte sich lautlos nieder. Im Augenblick rannten beide zur Jagdbeute hin und betasteten vor allem den Kopf des „Rehbockes“. Da, was war das! Der „Bock“ hatte kein Geweih. Also ein Weibchen und zwar, wie sie im Dunkeln feststellten, ein gut fettes. Da das Schießen von Mutterreihen unter Jagdbeute fällt, stopften sie das „Reh“ in einen großen Sack und suchten unbemerkt nach Hause zu kommen.

Nach zweifelhaftem Marsch — die Jagdbeute war schwer — waren sie endlich in Grecus Haus angelangt. Nachdem die Jäger ein wenig verschlauften und sich durch schlätige Bälge aus der Flasche von den Anstrengungen ihres Jagdjuges geküßt hatten, öffneten sie im Still den Sack und zogen die Jagdbeute hervor. Die Augen gingen ihnen über vor Scham und Wut, denn das fette Reh war ein — gutgenährter Wolfshund.

Kirchweihfest in Franzdorf

Die Gemeinde Franzdorf feierte am Samstag und Sonntag ihr Kirchweihfest mit reichhaltigem Programm. An diesem Kirchweihfest waren sehr viele Gäste aus Reschiza anwesend. Die Musik besorgte die Weibentaler Kapella.

Neuer Schuttdamm in Arab geplant.

Die Araber Stadtleitung hat den Plan gefaßt, längs der Nabnaerstraße einen neuen Schuttdamm zu bauen, da dort die größte Gefahr einer Ueberschwemmung droht. Das städtische Ingenieuramt ist mit seinem diesbezüglichen Vorschlag bereits fertig.

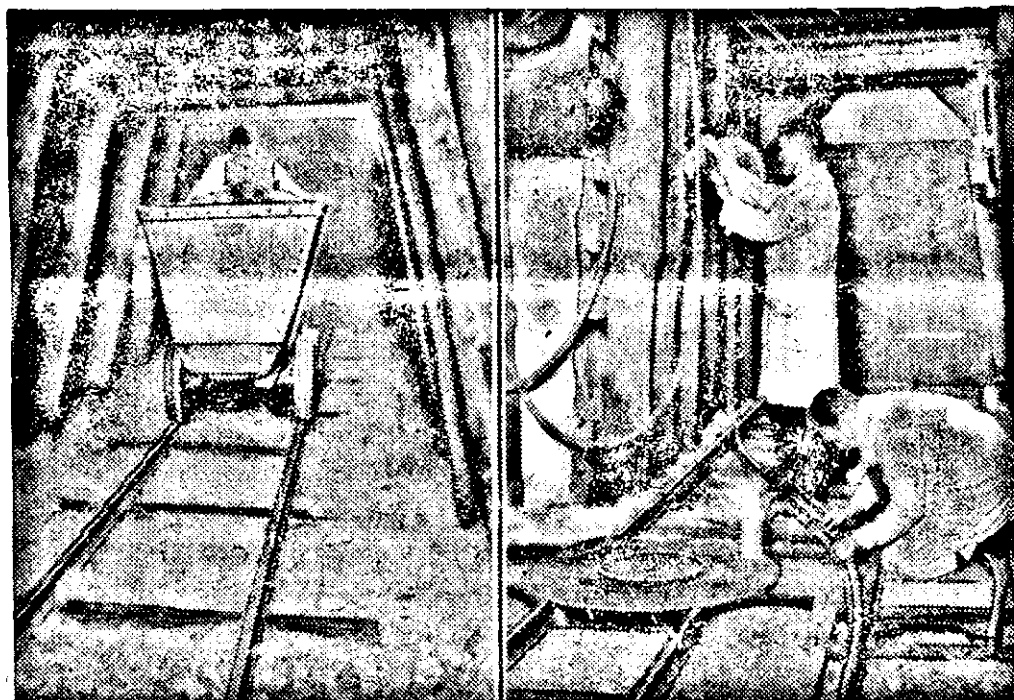
Das Erntergebnis Ungarns

Das ungarische Ackerbauministerium gibt als endgültiges Erntergebnis amtlich folgende Zahlen an: Weizen 20.187.130, Roggen 6.750.344, Gerste 5.700.000, Hafer 2.233.640, Mais 14.867.471, Kartoffel 14.289.568, Zuckerrüben 7.255.017 Metertonnen.

„Estetic“, neues kosmetisches Institut in Arab.

*) In Arab ist in der Str. Alexandri 7. ein neues kosmetisches Institut eröffnet worden, welches mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgerüstet, bei Verwendung aller erstklassigen Mittel der Damenwelt zur Verfügung steht. Die Firma „Estetic“ dient in ihrem neuen kosmetischen Institut den Damen mit Hand- oder elektrischen Massagen, modernsten Gesichtspackungen, besten Entfettungen, Schönheitspflege für Abendunterhaltungen usw. in weitgehendster Weise. Die „Estetic“ verfügt auch über ein reichsortiertes Lager in Rouge, Puder, Creme, Gesichtswasser, mit welchen sie im Dienste der Schönheit wertvolles leistet. Diathermie und Quarz gehören geradezu zur Ausstattung, wie alle sachmäßige Instrumente und Apparate, da das Institut „Estetic“ mit der Entwicklung der modernen Technik stets Schritt halten will. Die Araber Damenwelt wird es gewiß mit Freude zur Kenntnis nehmen, daß Arab um ein elegant eingetichtetes, alle Ansprüche befriedigendes kosmetisches Institut, wie „Estetic“, reicher geworden ist.

Das Bergwerk unter der Hochschule.



In den Kellerräumen der Technischen Hochschule zu Berlin befindet sich, was wenig bekannt sein dürfte, ein vollständiges zu Studienzwecken eingerichtetes Bergwerk, das

dem Lehrstuhl für Bergbaukunde untersteht. Man steht links den Eingang zu dem künstlichen Bergwerk, rechts Studenten in der Abbaustrecke.

Internat. Hochstapler — Führer im Ausschuß für Tuberkulosen-Hilfe

Wie man bei uns aus der Tiefe in die Höhe kommen kann.

Seit jüngster Zeit werden auf die Kinos-Eintrittskarten 1-Reu Marken zugunsten der Tuberkulosenhilfe geklebt. Die Idee, das Publikum für diesen edlen Zweck auf diese Weise zu besteuern, stammt von einem gewissen Max Edelstein, der im Ausschuß der Tuberkulosenhilfe eine führende Rolle spielt. Der „Curentul“ hat nun von diesem „Edelstein“ festgestellt, daß er schon als junger Bursch in seiner Geburtsstadt Jassy Getreibe gestohlen und damit gehandelt hat. Später hat er von einem deutschen Kaufmann nahe eine Million zum Getreidekauf übernommen und das Geld unterschlagen.

Im Kriege wurde Edelstein beauftragt, fürs Militär einen Waggon Leber zu kaufen. Er kaufte das Leber, lieferte es aber nicht dem Militär ab, sondern verkaufte es an Private und steckte das Geld ein. Aus Furcht vor der Strafe flüchtete der Schwindler nach Rußland und gelangte nach Odesa. Dort gelang es ihm auf unerklärliche Weise eine größere Geldsumme zu unterschlagen und nach Batum (im Kaukasus) zu flüchten, wo er einen Spielklub gegründet hat. Doch auch in Batum wurde ihm der Boden halb zu heiß unter den Füßen und er verlegte den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Konstantinopel. Dort schien es ihm nicht

sonderlich gefallen zu haben, denn er verließ die Türkei und versuchte sein Glück in Italien. Dort hatte er Pech, denn er wurde wegen Schwindels zu 7 Jahren Kerker verurteilt. Da Max Edelstein aber an der „Höhen“ Lebensweise durchaus keinen Gefallen fand, brannete er nach Wien durch. Nach kurzer Gastrolle in Wien macht er München, Berlin, Königsberg und Memel unsicher. Ueberall bestand seine Tätigkeit in Verübung von Betrügereien. In Memel ging er auch eine zweite Ehe ein, obwohl er von seiner ersten Gattin, die er in Batum heiratete, nicht geschieden war.

Nach einem so überfüllten Vorleben und einer unerlebigen Straffache wäre es wohl keinem Zweiten geglikt, zu Hause anstatt ins Gefängnis, in eine heisse Vertrauensstelle zu gelangen. Max Edelstein hat das Unmögliche zustande gebracht. Er kam nach Hause und es gelang ihm, in einer so hervorragenden Körperschaft, als welche der Ausschuß der Tuberkulosenhilfe gewertet wird, eine führende Stellung einzunehmen.

Die Herren, die in diesem Ausschuß sitzen, werden nach Bekanntwerden dieser Daten aus dem Vorleben ihres „Kollegen“ Edelstein hoffentlich eine Lehre ziehen und das edle Werk der Tuberkulosen-Hilfe von

Eine Flüssigkeit

die verjüngt und das Leben verlängert.

London. Der berühmte bengalische Chemiker Dr. B. N. Gosw hat das Lebenselixier erfunden. Wie Dr. Gosw erklärte, hat er die vieltausendjährigen indischen Zaubertrank-Rezepte studiert und eine Flüssigkeit erfunden, welche eine wunderbar verjüngende Wirkung ausübt und das Leben bedeutend verlängert.

Die Hauptbestandteile dieses Mittels sind: Quecksilber-, Schwefeläufungen und Säfte von gewissen, nur in Indien vorkommenden Heilkräutern. Zum Hervorrufen der verjüngenden Kraft dieses Zaubertranks bedarf man keiner Operation, ein kleiner Trunk genügt schon, um die unglaubliche Wirkung an sich zu erfahren. Wie der Erfinder erklärt, hat sich eine vorn hme englische Chemikalienfabrik für sein Wundermittel bereits interessiert.

Ueber ähnliche Erfindungen haben wir nicht einmal gelesen und immer wieder stellte es sich heraus, daß es bloß ein Bluff war. Deshalb teilen wir auch diese Nachricht nur mit großem Vorbehalt mit. Ubrigens ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Flüssigkeit mit den Eigenschaften des berühmten Prof. Boronoff den Weltkampf aufnehmen kann. Wir wollen's mal sehen.

diesem, zwar echten aber sehr schlechten Edelstein befreien. Sollten sie dies unterlassen, würde die ganze Wohlfahrts-Einrichtung in Verfall geraten und ihr die Tätigkeit des Höchlich verboten werden müssen.

Dem Auge das Beste
in Augenglas von
KECSKEMÉTI
Cimsaara, Bulev. J. G. Duca 2.

50 und 75-prozentige Fahrtermäßigung für die Reise nach Bucuresti.

*) Laut Verordnung 7542 c. 2/26/IX 1935 der Eisenbahn-Generaldirektion kann man anlässlich der Ausstellung „Luna Frontului Marasesti“ (Monat der Marasesti-Ausstellung) vom 1. bis 31. Oktober mit einer 50-prozentigen Ermäßigung nach Bucuresti reisen. Die 50-prozentige Ermäßigung wird in der Weise bewilligt, daß bei der Hinfahrt eine ganze Karte zu lösen ist und kann auf Grund der Abstempelung durch die Ausstellungsleitung mit derselben Karte die Rückreise bewerkstelligt werden. Die 75-prozentige Ermäßigung ist von Samstag Mitternacht bis Montag — während 24 Stunden — gültig. Auf Entfernung von über 400 Kilometer kann der letzte Schnellzug benutzt werden. Jenen, die die 75-prozentige Ermäßigung in Anspruch nehmen, werden sogenannte Beamtentarten ausgestellt. Sowohl die 50- als auch die 75%ige Ermäßigung bezieht sich auch auf die Tickets in den Schnellzügen, jedoch bezieht sich dieselbe nicht auf die Tickets auf den Kapitzügen. Die Abstempelung der Eisenbahntarten geschieht im Rahmen der Ausstellung „Luna Frontului Marasesti“, im Warte Odesanu (Calea Victoriei, neben dem Telephonpalast).

Die „Araber Zeitung“ soll in ihrem Hause fehlen!

Gew. Perjamoscher Diktator

in Bucuresti verhaftet.
Der Bericht aus Bucuresti wurde dort den ehemaligen Perjamoscher Schuldirektor und Diktator Mihalescu samt einer Bande von 9 Mitschuldigen wegen Scherfalschung verhaftet.

Ein Vater mit 27 Kindern!

In einer kleinen dänischen Provinzstadt lebt der Arbeiter Hans Lorenzen, der vor einigen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Lorenzen, der zum zweiten Mal verheiratet ist, hat nicht weniger als 27 Kinder. Zwölf Schenkta ihm seine erste Frau, während aus der zweiten Ehe 15 Kinder entsprossen. Das älteste Kind ist 48 Jahre alt, das jüngste nur eine Woche.

„Frühling“ in Westsibirien

Aus Omsk in Westsibirien läuft die Weltung ein, daß dort seit einigen Tagen eine für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche warme Witterung herrscht. Die Pflaumen- und Apfelsbäume stehen zum zweitenmal in diesem Jahr in Blüte. Auch aus dem Gebiet der Tataren wird berichtet, daß dort die Kirschenbäume zum zweitenmal blühen.

Todesstrafe für Diebe

am Staatsvermögen, verlangen Frontkämpfer.

Die Frontkämpfer gründeten, wie bereits berichtet, eine politische Partei, die sich im ganzen Lande zu organisieren beginnt. An der in Lamssoa stattgefundenen Versammlung haben ungefähr 150 Personen teilgenommen, die das vorgelegte Parteiprogramm einstimmig angenommen haben. Die wesentlichen Punkte des Programms sind: Gleiche Rechte für alle in Romänien wohnenden Nationen. Ausschließung der Geistlichen von der Politik. Aufhebung des Belagerungszustandes. Neuordnung der Außenpolitik. Einheitliche Regelung der Pensionen und der Entlohnung der Arbeiter. Abschaffung der Todesstrafe für Diebstahl am Staatsvermögen.

Die Frontkämpfer meinen es gut und sind von ehrlichen Absichten befreit. Ihre Aktion wird gerade deshalb von keinem Erfolg begleitet sein.

Übernehme die Verfertigung von neuen und Umänderung von alten

PELZEN und anderen PELZWAREN in erstklassiger Ausführung und zu den billigsten Preisen. — Ausbesserungen werden billigst besorgt.

CLONDA, Kürschnermeister,
Arab. Bulev. Regina Maria 8 (im Hofe).

Scheinehe und ihre Folgen

Eine junge in Budapest lebende Österreicherin suchte durch Zeitungsanzeigen die Heirat mit einem ungarischen Staatsbürger, damit sie auf diese Art die Ausnahmsbewilligung nicht verliere.

Der Beamte Ludwig A. antwortete auf die Annonce und lernte das Mädchen kennen, das sehr schön war und ihm erklärte, daß ihre Existenz sie an Budapest binde. Man einigte sich dahin, daß das Mädchen dem jungen Manne für die Scheinehe 5000 Pengö in zwei gleichen Raten zahle.

Ludwigs Mutter war schwer krank, er in großer Not, und so entschloß er sich zu diesem „guten Geschäft“. 2500 Pengö erhielt er gleich, die nach der Heirat fällig gewesene Rate wollte die junge Frau jedoch nicht mehr zahlen. Darauf verließ sie der Mann.

Kun klagte die junge Frau auf Erhaltungsbetrag mit der Begründung, daß sie auch in der Scheinehe durch eine Woche mit ihrem Mann zehlich gelebt hätte und in der Folge ein Kind bekommen sei. Der junge Ehe-mann bestritt existiert die Behauptung, aber die Scheinehe hinausgegangen oder gar Vater des Kindes zu sein. Da er nicht nachweisen konnte, daß der Frau nicht genähert zu haben, wurde er zur Zahlung von monatlich 80 Pengö Erhaltungsbetrag für das während seiner Scheinehe geborene Kind verurteilt.

Nationalzaranische Versammlungen

im Arader Komitat. — Schöne Worte für die Minderheiten,

Sonntag hat in der Gemeinde Sifn-bia eine große Volksversammlung der Nationalzaranischen Partei des Arader Komitates stattgefunden, an welcher die führenden Mitglieder der Partei des Arader Komitates, wie auch viel Volk teilgenommen hat. Wie das bei oppositionellen Parteien schon üblich und natürlich ist, jagten die Redner gegen die Regierungspartei und deren Wirtschaftspolitik los. Diese Politik habe so den An-lands, wie den Außenhandel zu Grunde richtet und die bekannten Lebensbedürfnisse ermöglicht. Auch sind ganz menschliche Worte gegen Balba, Goga und Cuga ihrer minderheitensindlichen Politik wegen laut geworden, was von den Teilnehmern der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde. In demselben Sinne und mit gleichem Erfolge ist nachmittags auch auf der Volksversammlung in Larnowa gesprochen worden.

Der Beifall der Zuhörer, mit welchem diese die Reden gegen die Minderheitensindlichkeit begleiteten, ist bezeichnend für das romanische Volk,

das mit den Minderheiten stets in Ein-tracht leben wollte und trotz Ver-haltungen auch künftighin leben will. Es ist aber auch bezeichnend für die Führer, daß sie in der Opposition immer mit der schönen Worte für die Minderheiten haben. Gelangen sie jedoch ans Ruder, sind sie den Klagen der Minderheiten gegenüber taub u. stumm. Wir hoffen, daß die nationalzaranischen Führer, wenn sie noch vor der angefügten Himmelfahrt des Maglatter Gottsehers die Regierung in die Hände bekommen, zu ihm pil-gern, damit er sie Laster bewahre, die Verteidigung der Minderheitenrechte wieder in Laubstummheit zu verfal-

Prügel zwischen Nationalzaranisten.

Bei einer nationalzaranischen Versammlung in Czernowitz brach eine Meinungsverschiedenheit aus, wonach sich mehrere Schreier, Stimmengien u. eine Kauferei infolge ereigneten. Schließlich mußte die prügelnde Menge von der Polizei auseinander getrieben werden.

Banater Bankverein A.G.

Aktienkapital Lei 52,000.000.
Rücklagen „ 22,167.604.

Gewährt Kredite, übernimmt Spareinlagen auf Sicht sowie mit Rück-gung und erledigt alle Bankaufträge sofort und gewissenhaft.

Die Zukunft des deutschen Gewerbestandes

in Bippa gefährdet. — Auch anderen Banater Meistern zur Be-achtung.

Die deutschen Handwerker und Kaufleute waren nicht nur im Mutter-lande, sondern auch anderswo und insbesondere im alt-n Ungarn be-rühmt. Städtegründer. Die Städte im siebenbürgischen Sachsende, die in der Bippa, in Westungarn, im Ba-nat, ja selbst die ungarische Haupt-stadt, Ofen und Pest genannt, wurden durch deutsche Handwerker und Kauf-leute gegründet und zur Blüte ge-bracht. Auch die Stadtgemeinde Bippa im maleischen Maraschtal verbanft ihren Rang als Stadt in erster Reihe deutschen Handwerkern und Kaufleu-ten.

Wir wollen uns diesmal bloß mit den Handwerkern befassen. Die deut-schen Handwerker haben in der Ver-gangenheit nicht nur in ihrem Bereiche das Lichthige und Giebigenste geleistet, sondern durch ihre Städtegrün-dungen auch Großes für die Verbeten-ung und Fortpflanzung deutscher Kultur und deutschen Wesens getan. Diese Kulturarbeit der Väter ver-pflichtet die Nachfahren zu ähnlichen Leistungen und deutsche Meister müs-sen deutschen Meisternachwuchs er-ziehlen!

Beider scheint ein beträchtlicher Teil der Bippaer deutschen Handwerker dieser Pflicht nicht nachzukommen. Denn — wie wir erfahren — nehmen die meisten Bippaer deutschen Meister seit einer Zeit keine deutschen, son-dern fast ausschließlich andersnatio-nale Jungen in die Lehre. Wie wir hören, führen sie dafür verschiedene Gründe an. Angeblich haben sie Angst vor einer späteren Konkurrenz. Da dürften sie überhaupt keine Lehrlinge aufnehmen. Weder deutsche, noch an-dere. Die Bippaer deutschen Meister müßten aber daran denken: Genera-tionen kommen und Generationen ge-hen. Das ist ein Naturgesetz, welchem auch sie nicht ausweichen werden kön-nen. Und da wollen gerade die Bippaer deutschen Meister mit dem Be-wußtsein zu Grabe gehen, daß sie das

deutsche Handwerk in ihrer Stadt en-dlich haben?

Als zweiten Beweggrund führen die Bippaer Werbetreibenden an, daß si andersnationale Lehrlinge als Handlanger benutzen können und nicht zu Berufsarbeitern erziehen müssen. Man hat gewissermaßen einen billigen Knecht für den Hof, Stall, Garten und Feld. Die Eltern der deutschen Lehrlinge sehen aber darauf, daß ihre Kinder im Gewerbe verwendet und ausgebildet werden sollen. Da müßte doch der Standesstolz sich bag gen wehren, anstatt tüchtige Handwerker auszubilden, Wuscher zu erziehen. Das ist nicht deutsch und widerspricht nicht nur der weltbekannten deutschen Gründlichkeit, sondern auch der deut-schen Ehre. Und die deutsche Ehre soll jeder Deutsche wahrn!

Ein dritter Grund soll sein, daß die andersnationalen Lehrlinge in Hinsicht der Verköstigung bedutenb genügsamer sind, als die deutschen Jungen. Diese Ueberlegung ist geradezu lächerlich. Denn Kinder im Wachstum — und das muß jeder menschlich Denkende anerkennen — müs-sen reichlich genährt werden. Auf-wem ist das Sparen am Magen der armen Bippaer ja nur ein Schein-sparen. Das Pferd, das gut ziehen soll, muß gut gefüttert werden. Das ist eine alte Bauernregel, die auch auf die Menschen volle Gültigkeit hat. Unständliche Arbeit können die Me-ister doch nur von entsprechend genährten Lehrlingen erwarten und fordern.

Die deutschen Handwerker von Bippa und des ganzen Banates sollen daran denken, daß dem Deutschstum, besonders dem deut-schen Gewerbe ohnehin große Ge-fahr von außen her droht. Da ist es dann das höchste Gebot des nation-alen Ehrgefühls, durch Erziehung eines deutschen Nachwuchses das deutsche Gewerbe zu erhalten, nicht aber es zu begraben.

Das ewige Rätsel

um die Entstehung der Erde.

Die Gelehrten haben errechnet, daß die Erde 400 Millionen Jahre lang eine wirbelnde Gasmasse war. Die Erde brauchte werten: 800 Mil-lionen Jahre, um sich zu bilden und fest zu werden. Erst als die Welt 2 Milliarden Jahre alt war, gab es die ersten Lebenszeichen im Ozean. Wei-tere 800 Millionen Jahre waren nö-tig, bis die anspruchsvolle Form des Be-bens einsetzte. Und auch dann blieb noch eine weitere Million Jahre be-schränkt. 140 Millionen Jahre bilde-ten das Reichtum der Reptilien, 80 Millionen Jahre waren für die Ent-wicklung der höheren Tiere nötig und manche Gelehrte behaupten, daß es seit mindestens einer Million Jah-ren Menschen auf der Erde gibt, die sich im Laufe der 60 Millionen Jah-ren aus den Reptilien und sonstigen Lebewesen entwickelten, nachher in Nationen und Rassen bis zur heuti-gen „Kulturstufe“ ausarbeiteten, das heißt gegenseitig bekämpften.

Steuerzahlung mit Wein und Schnaps.

In Barantone (Frankreich) hielten die Weinbauer eine Versammlung ab, in welcher gegen die überhohe Be-steuerung von Wein und Schnaps Stellung genommen wurde. Die Ver-sammlung faßten auch folgenden Be-schluss, der an die Steuerbehörde ab-gegeben wurde: „Der Termin der Steuerzahlung steht vor der Tür. Wir sollen zahlen und haben nicht von wo, da wir unseren Wein und Schnaps nicht verkaufen können, und zwar aus Verschulden des Finanz-ministeriums, das den Wein und Schnaps mit einer zu hohen Steuern belegt. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere unterkäuflischen Erzeugnisse dem Finanzamt an Zah-lung statt anzubieten. Wir verlangen für das Bier nicht mehr, als die Steuer beträgt, die der Staat pro Liter verlangt.“

Die Finanzbehörde hat auf diese recht unangenehme Eingabe noch nicht geantwortet. Der Finanzschimmel wird sich auch schwer aus diesen Klemme herauswinden.

Verlobung vor der Geburt.

Ein finnischer Gelehrter Dr. Karl Bruhn, der von einer Grönlandreise zurückgekehrt ist, erzählt Unbekanntes aus dem Leben einiger wenig erforschten Eskimostämme. Wenn eine Frau im Kindesalter stirbt, so nimmt sich niemand des Kindes an; dieses wird vielmehr getötet und mit der Mutter begraben. Diese grausame Sitte geht, wie die Eskimos behaupten, auf die Zeit zurück. Auch schwächliche Kinder, sowie eines von Zwillingen werden getötet, weil es für eine Eskimo-Frau sehr schwer ist, zwei Kinder mit auf die Wanderung zu nehmen. Oft wer-den Mädchen schon vor ihrer Geburt getötet. Bei einem Eskimostamm pflegt man alle Mädchen, die noch nicht verlobt sind, bereits nach der Geburt zu töten. Die Folge ist, daß bei diesem Stamme auf zehn Männer nur sechs bis sieben Frauen entfallen.

Militärflugzeug verunglückt

auf dem Flug ins Wandern.

Während bei uns im Banat das Herbstmännchen im höchsten Gange ist und in vielen Gemäuden Einquar-tierungen sind, wird uns aus Czerno-witz über ein schweres Flugzeugun-glück berichtet.

Anlässlich des Abfluges von 7 Mi-litärflugzeugen, die zu Wandern fliegen sollten, bemerkte ein Pilot, daß das nach ihm folgende Flugzeug Gefahr läuft, mit einer anderen Ma-schine zu kollidieren, wenn er selbst nicht Platz zum Ausweichen macht. Bei dem gefährlichen Wandern verlor die Maschine das Gleichgewicht und stürzte aus 20 Metern Höhe ab.

Das Flugzeug ging vollkommen in Trümmer, die beiden Piloten aber wurden mit lebensgefährlichen Ver-letzungen ins Spital überführt.

Siebenlinge und Achtlinge

keine alltägliche Ereignisse.

Im Jahre 1872 brachte in Ohio eine Frau Achtlinge zur Welt, im Jahre 1922 gab die Mexicanerin Enriqueta Rubio ebenfalls Achtlinge.

Siebenlinge wurden im Jahre 1831 in Dropin in den Vereinigten Staaten geboren, 1844 in Italien, 1847 in Maine in U. S. A., 1885 in Spanien, 1888 in Texas, 1899 in Pennsylvania, 1903 in Accra in Westafrika. 7 Knaben wurden von einer Frau im März 1931 in Costa do Salado in Portugal geboren, und im Oktober 1933 schenkte eine Frau in Georgetown in Britisch-Guayana ebenfalls 7 Söhnen das Leben.

In einer Schule in Goodwood in Südafrika befinden sich 6 Zwillingspaare. Einem Kindergarten in Detroit gehört jetzt Vierlinge an, die, damit die Lehrerin sie unterscheiden könne, an ihren Kleidern ein Namensschild tragen.

Jägerstutzen, Strümpfe, Socken, Handschuhe am besten bei Gustav Novak's Nachf. Timisoara IV., Str. S. C. Bratianu Nr. 23. 1148x12

Traubentränzen der Transnauer Feuerweh.

Der jüngst gegründete Transnauer Feuerwehverein hat am 5. Oktober abends ein sehr gut gelungenes Traubentränzen veranstaltet, um aus dessen Erlös die notwendigen Feuerweh-Ausrüstungen anschaffen zu können. — Die anwesenden Worte des Obmannes, welche er mit dem Spruch: „Ged allezeit, hilfbar sein“ beendete, machten tiefen Eindruck und die Gäste haben zu diesem Zweck gerne beigetragen.

„PUCHER“

KACHEL-OFEN
Modern!
Beste Qualität!
Billig!

Timisoara IV.,
Str. I. C. Bratianu 35
Chamotte-Mehl u. Ziegel

Erntebericht aus Zaberlach.

Aus Zaberlach berichtet man uns: Der Mais hat bei uns eine gute Missernte ergeben. Nur mußte das Brechen in manchen Stellen vor der Reife begonnen werden, da der Mais sehr stark gestohlen wurde. Die Diebstahle sind im Umstand zuzuschreiben, daß bei uns in den letzten Jahren viele fremde Elemente sich fest gemacht haben. — Die Weinlese war sozusagen ergebnislos, da der späte Frühjahrsfrost unsere Weinärten fast gänzlich zugrunde gerichtet hat.

Die eigene Tochter um 1000 Lei verkauft.

Athenaw. In der Gemeinde Bochum hat vor einigen Tagen Ziganer auf der Wiese ihre Zelte aufgeschlagen. Als sie sodann schon über Berg und Tal waren, wurde die 14-jährige Tochter der Sophie Witkowsk verführt. Die Einwohner der Gemeinde assistierten bei der Genbarmeri, die Anzeige gegen die Mutter des verschwundenen Mädchens, da diese vorher mit den Ziganern viel verhandelt hatte. Bei ihrem Verhör gestand sie, daß sie ihre Tochter um 1000 Lei den Ziganern verkaufte. Die Habenmutter wurde verhaftet und die Verfolgung der Ziganer aufgenommen.

Das Wachfigurenkabinett

Von Robert III

(5. Fortsetzung.)

An der Tür ihres Zimmers hing eine gedruckte Hausordnung. Von halb neun ab wurde das erste Frühstück serviert, bis halb zehn, um ein Uhr gab es Lunch, von vier bis fünf Uhr gab es Tee in der Halle, und um sieben Uhr wurde zu Abend gegessen, im Hauptmahlzeit. Die weißbehaarten Zimmermädchen stellten schon im Speisesaal frische Blumen auf die kleinen Tische. Nachserviert wurde in diesem Hause nicht, sagte ihr die kleine Dame im Büro, höchstens wenn man auf war.

Grauer Himmel hing über London, als Ellen am nächsten Morgen auf die Straße trat. Es zog sie zum Tower. Schon als Kind hatte sie sich gewünscht, einmal den Blickplatz der Anna Bolyn zu betreten, den Ort, an dem diese Märtyrerin gefangen gefesselt hatte. Die englische Geschichte interessiert sie sehr; und ihr hier so nah zu sein, all diesen unheimlichen und tragischen Sätzen, beseligte sie.

In den Geschäftstrassen, die sich lang und zementeng durch die innen Stadt zogen, herrschte schon reges Leben um die frühe Morgenstunde. Ein roter, riesiger Omnibus nach dem anderen kam an ihr vorbeigewollt und staute sich zwischen den Wagen, Autos und Straßenbahnwagen. In den Geschäften, die ihr keineswegs größer und glänzender erschienen als die in Deutschland, waren dieselben Dinge aufgestellt, die sie bereits gesehen hatte, nur zu viel höheren Preisen.

London ist teuer, dachte sie. Gut daß ich meine Rückfahrkarte schon habe.

Ein dieser Omnibusse, die viel leiser waren und viel häufiger hintereinander ankamen als zu Hause, fuhr sie nach dem Tower.

Finstern und gewaltig stand er da an den Ufern der Themse, mit seinen angeruhten weißen Sandsteinfassaden, seinen unendlichen Höfen und hohen ehernen Mauern. Da alle Zitadelle aus den Römern sah man ihn noch an, die düstere königliche Residenz und das Staatsgefängnis, in dessen Mauern soviel Grausiges geschehen war.

In leuchtend roten Uniformen marschierten die Wachen in den engen Steinhöfen festerlich auf und ab, ihre meterhohen schwarzen Fellmützen in die Augen gedrückt; die Garde des Königs. Schlank, große, muskulöse Gestalten! Die „Wabers“, die offiziellen Führer des Towers, nahmen die Fremden in Empfang. Diese alten Soldaten der Garde, in ihren bunten mittelalterlichen, weit absteigenden Lederrocken, dem geschlitzten Buffarmeln und breiten Mützen, erinnerten an Gestalten aus dem „Faust“. Mit langen Ordensreihen geschmückt, schienen sie nur aus Gnade zu führen.

Im Efeu hohen Mauern zwitscherten die Vögel. Laub n flatterte umher, und die Raben, die aus dem Tower nie zu vertreiben sind und sich gern an Unglücksfällen aufhalten, hockten am Wege. Das finsternste Tor des „Bloody Tower“ (blutiger Turm), eine schwere Tür mit dicken Eisenstäben, welche sich in die Rücken der eindringenden Feinde gesenkt und sie mit scharfen Zähnen festgehalten, öffnete sich. Linden blühten an den Höfen, in denen so viele Morde geschehen waren. Viel Blut war auf diesen Pflaster gestossen; hinter diesen eisernen Gittern den engen Kerker waren die politischen Gefangenen eingesperrt und ermordet worden. Viele Träger bekannten Namen lagen hier elend um...

Über erstickend enge Nebeltröppchen kam Ellen in Jane Greys Zimmer. Aus diesem Fenster hatte die Unglückliche zugegesehen, wie ihr Mann, Lord Dudley, hingerichtet wurde auf

(Nachdruck verboten.)

diesem hohen Hofe. Jetzt wohnte ein Wärter in ihrem einstigen Gefängnis und hatte Blumenkästen an dem Fenster, aus dem sie einst James Blonds Tropfen entsetzt vorbeugte, um dem zum Tod schreitenden Gatten den letzten Gruß zuzurufen...

Schwarze Raben saßen auf dem Blase, auf dem man das Schloß für Anna Bolyn errichtete, so hoch, damit alle Londoner sehen konnten, wie der König eine Frau für ihre Untreue bestrafte.

Nach Lady Greys blondes Haupt war hier unter dem Beil gefallen. Eine schwarze Axt umgrenzte den traurigen „Schaffotplatz“.

Die alte Kirche im Hintergrund sah aus. In ihrem Kirchenschiff lagen die Gräber der Enghaupten. Sie las die Namen bekannter Persönlichkeiten aus der englischen Geschichte: Thomas Morus, dem Kanzler Heinrichs VIII., der sich der Scheidung des Königs zu widersetzen wagte, Anna Bolyn und Thomas Cromwell, Graf Essex. Frauen, die in politischen Verwicklungen gerieten, sich in Schlingen verfangen, angeklagt, ohne verhört zu werden, waren hier gerichtet und begraben worden. Unzählige Lords waren hier ermordet worden, als Keyr angeklagt wurde, als Bürger starben hier an schrecklichen grauen Mauer.

Es war eine lange, dicke Enghaupten, verhaupet, enghauptet, enghauptet, bergföh, gefoltert, gehängt, auf dem Schächerhaus als Ketzer verbrannt. So endete man hier.

Sie folgte dem Wärter in unendliche Gefängnisse, wo noch die Folterbänke und die steinernen Felsenbetten standen, worin die zum Tod Verurteilten schliefen. Selten hatte einer von ihnen, die in den Tower kamen, das Tageslicht wieder erblickt.

Hier ließ Richard III. die Söhne Eduard IV. in ihren Betten — sie waren noch Kinder — im Schlaf ermorden. Im „Bell Tower“ sah Königin Elisabeth von ihrer Halbschwester Maria eingesperrt, Arabella Stuart war hier gefangen und im „Brook Tower“ Lady Jane Grey eingesperrt, bei Wasser und Brot. Im „Dowry Tower“ wurde der Herzog von Clarence in einem Faß Malvasier ertränkt und im „Waterfall Tower“ König Heinrich IV. vom Herzog von Gloucester ermordet. Im „Salt Tower“ war noch eine Zeichnung eines Magiers zu sehen, der der Zauber angeklagt war und 1567 hier lange eingesperrt gefesselt.

Und über all hochten die Raben, die man nicht vom Tower vertreiben konnte. Sie fühlten sich hier zu Hause, sie hatten schon so viel mitangesehen, sie waren daran gewöhnt. Der Hofenbandorden „Sonny soit qui mal y pense“ glänzte goldgestickt neben den Wappensteinen.

Der Tower unter grauem Regenhimmel war Ellens erster Eindruck von London. Sie wünschte zuerst nur noch, den Weg herauszufinden aus diesen finstern Steingewölbchen, die soviel Verbrechen mitangesehen hatten und so grausig wirkten in ihrer unerschütterlichen Stille. An die frische Luft, ins Freie!

Im Hofe marschierte eben die Garde des Königs auf in scharlachroten Uniformen und am Eingang unter einem steinernen Torbogen stand ein junger Gardebist in derselben hellroten Uniform, in derselben hohen schwarzen Amtstüchle, mit auseinandergepreizten Beinen und weit abgestemmtem Vorderrand, unbeweglich, wie die Königsgardisten schon vor sechshundert Jahren auf demselben Platz, demselben Pflaster gestanden haben.

Draußen, unterhalb des Towers, unter ihren riesigen Hängebrücken stieß ruhig u. schmutzgelb die alte Themse.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber 3 Millionen Schweine in Dänemark.

Das Statistische Departement in Kopenhagen sandte kürzlich das Ergebnis der letzten Schweinezählung aus. Bekanntlich sind ja Speck und Schweinefleisch bedeutende dänische Exportartikel. Nach dieser Schweinezählung gibt es in dem kleinen Dänemark 3.166.000 Schweine. Trotzdem wöchentlich 100.000 Schweine geschlachtet werden, hat sich der Schweinebestand Dänemarks in den letzten Monaten um 140.000 Stück vergrößert.

Herrenstoffe

und Schneiderzugehörige in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei:

Rabong und Schneider

Timisoara I., Piata Bratianu

140 Pud gefät — 8 Pud geerntet

Zu der Beleuchtung der furchtbaren Lage in Bessarabien seien folgende Tatsachen angeführt: In Clestisa säte ein Bauer auf 20 Dekjattinen Land (1 Dekjattine ca. 2 Joch) 140 Pud (zu je 16 Kg.) Weizen. Die gesamte Ernte von dieser Fläche erbrachte 8 Pud. In vielen Gebieten wurde überhaupt nichts geerntet.

Eine Traube mit 3 1/2 Kilo.

Wie aus Werschetz berichtet wird, wurde im Vorgarten des Landwirts Karl Wamser eine Traube abgeschmitten, die 3 inhalb Kilogramm wiegt. Die Traube ist vollkommen ausgereift und gesund. — Dieses „Riesenschild“ der Natur erregt allgemeine Staunen.

Autofstraße zum Eismeer

Der erste Abschnitt der Kholm-Chaussee, die das Ostische Meer mit dem Nordischen Eismeer verbinden wird, ist fertiggestellt. Der regelmäßige Autobusverkehr auf dieser 300 km langen Strecke ist bereits aufgenommen worden.

Die neue Autofstraße bedeutet für den Fernen Osten einen entscheidenden Verkehrsfortschritt.

Selbstmord in Tschawosch.

In der Gemeinde Tschawosch hat sich der 86-jährige Johann Roos wegen seiner Familienzwistigkeiten erhängt. Als er aufgefunden wurde, lebte er noch. Man versuchte ihn durch künstliche Atmung zu retten, was jedoch gänzlich erfolglos war.

Weinlese in Deutschbentschel.

Aus Deutschbentschel wird uns berichtet: Die Weinlese hat begonnen. Das Ergebnis ist schwach, denn in früheren Jahren ergab ein Joch Block 1—4, dies sind 14—56 Eimer. Der Zuckergehalt beträgt 18—24, also ist die Qualität gut. Die Weinlese mußte frühzeitig begonnen werden, um von Dieben weniger Schaden zu erleiden. Es erregt an Käufern.

Alte Preise! Billige Preise!

Bederrod aus feinem braunen Leder mit schwarzem Sammet gefüttert Lei 1.400

Wasserbüchse in allen Farben Lei 1.200

Schwarze feine Herren-Winterstiefel Lei 1.400

Herren-Schafswollanzug Lei 1.200

Kronstädter Subertus Bodenrod Lei 1.200

Feiner Touristen-Bedermantel Lei 1.100

MUZSAY,
Arab, gegenüber dem Theater-Sauptingang.

Kleinbesscherer Bauer

am Felde vom Tode ereilt.
Aus Kleinbesscherer wird uns berichtet: Den 68 jährige Landwirt Benedikt Krusch wurde während des Ackers vom Herzschlag getroffen und war nach wenigen Minuten tot. Es war ein schöner Tag, denn er starb am Felde der Bauernheide.

Kleinbesscherer und Reichswehr Gemeinderat aufgelöst.

Der Timisoaraer Revisionsausschuss hat die Auflösung des Kleinbesscherer Gemeinderates ausgesprochen, weil dieser in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen nicht beschlussfähig war. Der Revisionsausschuss hat weiters den Gemeinderat von Reichswehr wegen Nichterhaltung verschiedener amtlicher Verfügungen aufgelöst. In beiden Gemeinden werden Interimskommisssionen ernannt.

Ein Vater, der es nicht sein will

Beim Aufruf der Sache trat vor den Richter ein Mädchen mit einem Kind, das Kläger ist u. ein Knecht, der Beklagte und Vater ist. Das Kind lag durch seine Mutter und gesetzliche Vertreterin den Vater auf Anerkennung der Vaterschaft und Zahlung von Alimentern.

Der Richter wendet sich an den Beklagten mit der Frage, ob er die Vaterschaft anerkennen.

Der Richter wiederholte die Frage: Ist das Ihr Kind?

Beklagter: Mein Kind? Keine Ahnung!

Richter: Tun Sie doch nicht so unschuldig. Sind Sie zu dieser Frau in Beziehungen gestanden?

Beklagter: Bitte, ich verstehe nicht.

Richter: Ob Sie zu der Kindesmutter in Beziehungen gestanden sind?

Beklagter stotternd: Ich weiß nicht, was Beziehungen sind.

Richter: Ach so, Sie wissen nicht, was das bedeutet. Nun, dann werde ich mich etwas vollständiger ausdrücken. Der Richter gibt nun der Frage eine gewöhnliche Fassung. Der Beklagte: Herr Richter, ich bin mir solcher Dinge nicht bewusst.

Die Kindesmutter: Er ist sich nicht bewusst, ein Heiliger ist das.

Richter (zur Frau): Was Sie zu sagen haben, weiß ich doch schon. Jetzt muß ich eben den Beklagten befragen und bitte Sie, mich dabei nicht zu unterbrechen. (Zum Beklagten): Also Hand aufs Herz: Was ist mit der Sache? Sie sind in der Zeit vom ... bis ... zur Mutter des Kindes in Beziehungen gestanden? Sie verstehen mich doch wohl schon.

Der Beklagte: Ich verstehe schon, um was es sich handelt, aber was habe ich damit zu tun?

Die Kindesmutter: Gar nichts hast Du damit zu tun. Ganz unschuldig bist Du wie ein neugeborenes Kind. Bitte Herr Richter, ich laufe ihm schon monatelang nach und er gibt nicht einen Danti für das Kind. Hier sagt er sich ganz los. So eine Gemeinheit.

Richter zum Beklagten: Schauen Sie mal, das Zeugnen wird Ihnen wenig helfen. Es ist besser, Sie anerkennen die Vaterschaft und verpflichten sich zum Unterhalt des Kindes, das ist eine sehr natürliche Sache.

Beklagter: Woher soll ich wissen, ob ich der Vater bin?

Kindesmutter: Um Gotteswillen, hat man schon so was erlebt?

Richter: Warum sollen Sie es nicht sein?

Sind Sie denn — nun aber frage ich Sie zum letzten Mal — zur Kindesmutter in gar keinen Beziehungen gestanden?

Der Beklagte (ausweichend) Ja, einmal, aber seither ist lange Zeit verstrichen. Das Kind ist viel später gekommen.

Richter: Sie stellen sich zwar dumm, aber die Sache zu vertuschen verstehen Sie doch. Zu welchem Zeitpunkt hat sich denn das ereignet?

Beklagter: Was weiß ich? Schreibe ich mir denn solche Sachen auf?

Kindesmutter: Wer ich habe sie mir aufgeschrieben. (Sie zieht einen Zettel hervor, von welchem sie die Daten jener Tage abliest, an denen sie mit dem Beklagten zusammengewesen ist).

Richter: Sie haben darüber genaue Aufzeichnungen geführt. Warum denn? Warum haben Sie es aufgeschrieben?

Die Kindesmutter: Ich habe ihn gleich durchschaut, Herr Richter und da war es schon zu spät. Und da ich schon damals gewußt habe, daß ich ihm werde nachlaufen müssen, habe ich mir das alles aufgeschrieben. Das ist meine einzige Waffe Herr Richter, daß ich es mir aufgeschrieben habe und ich kann das beschwören, Herr Richter und mit einem Anderen habe ich nichts zu tun gehabt. Und ich bin ein armes Mädel. Ich verlasse mich auf Gott und den Herrn Richter. (Sie weint in ihr Taschentuch).

Richter zum Beklagten: Sehen Sie mein Lieber, in diesen Dingen verstehe ich keinen Spaß, übrigens auch das Gesetz nicht. Das möchte Ihnen so passen, Kinder in die Welt setzen — so ein Sacl wie sie bringt es gar leicht auf ein Duzend — und ihre Erhaltung der öffentlichen Fürsorge anzulasten. Wissen Sie, daß Männer durch solche Hartzigkeit schon Urheber von Kindesmorden geworden sind?

Beklagter: Ich verstehe nicht gut, Herr Richter.

Richter: Was verstehen Sie denn? Kinder zeugen und nicht zahlen, verstehen Sie wohl? Wollen Sie sich im Vergleichswege zur Zahlung von Alimentern verpflichten?

Beklagter: Wenn Sie beweisen wird, daß ich der Vater bin, dann werde ich zahlen.

Richter: Sehr gut. Da haben wir wenigstens Klarheit. Ich vertage die Verhandlung zur Einvernahme der Kindesmutter und des Beklagten zu Beweiszwecken. (Zu den Parteien): Ihr nehmet den nächsten Termin zur Kenntnis und erscheinet ohne neuerliche Vorladung.

Todesfälle

In Großkomlosch ist das 3 Monat alte Söhnlein des Ehepaares Franz u. Katharina Reichardt gestorben.

In Hoborn ist im 78. Lebensjahre der Ausbehalter Stefan Bohn gestorben und wurde unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde zu Grabe getragen. Der Verstorbene wurde in Sankt Hubert (heute Jugoslawien) geboren und war ein naher Verwandter des später so berühmt gewordenen Ziegelfabrikanten Stefan Bohn. Sie bauten gemeinsam den ersten Ringofen im Banat. Später überlebte Stefan Bohn nach Hoborn, spielte im Gemeindeleben als Richter, Schulrathpräsident u. eine große Rolle und erwarb sich allgemeines Ansehen.

In Deutschbentche ist im 68. Lebensjahre der Landwirt Jakob Wendel gestorben. Der Verstorbene war Jahre hindurch Sparkassakassier. Betrauert wird er von seiner Gattin, Kindern und einer großen Verwandtschaft.

Untersuchung gegen Tschener Gemeindevorsteherung.

Wie uns aus Tschene berichtet wird, wurde mehrere Tage hindurch die Gebarung der Gemeindevorsteherung untersucht. Die Untersuchung richtete sich in erster Reihe gegen den Notar Traian Ingrues und den Richter König. Die von der Präfektur entsandte Untersuchungskommission hat auch eine Reihe von Klägern und Zeugen verhört. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist nichts bekannt geworden.

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent der "Araber Zeitung"? — Werben Sie ihn mit billiger Bestelkarte. Er wird Ihnen dafür dankbar sein!

Waldbrand in Siebenbürgen. Schaden 1 Million.

Im Kompositorswalde von Ditrav (Siebenbürgen) ist aus bisher unbekanntem Gründen ein großer Waldbrand entstanden. Die Flammen richteten 10.000 Kubikmeter Holz u. 60 Joch Wald ein. Obwohl sofort große Massen von Arbeitern zur Löschung aufgeboden wurden, konnte dem Brande bisher kein Ende gemacht werden. Der verursachte Schaden ist noch unabsehbar, beträgt aber bisher schon eine Million Lei.

Ausfuhrprämie für Trauben und Äpfel.

Das Handelsministerium gewährt für Trauben, die nach Polen exportiert werden, eine Ausfuhrprämie von 1 Lei pro kg. und für Äpfel, die nach der Tschechoslowakei ausgeführt werden, eine solche von 2 Lei pro kg.

Wahlloose in Robine-Betscha.

Die Bauernjugend von Robine-Betscha veranstaltet am 18. ds. Mts., Sonntag in den Räumlichkeiten des Bürgerlichen Lesevereines ein Wahlloosefest.

Die modernste kosmetische Anstalt von Arab unter dem Namen: **Salon "ESTETIC"** wurde in der Str. Alexander y eröffnet. Hand- und elektrische Massage, modernste Gesichtspflege, Abmagerungskur nach Berliner Methode unter Aufsicht eines Spezialarztes. **Quarz u. Diathermie** Gesichtsmassage usw. **Sehr vorteilhafte Preise!**

Eberhardt-Pflüge eingetroffen bei: **Weiß & Bötter,** Maschinenverlage, Timisoara Str. Bratiana 50

Trauerungen u. Verlobungen

In Mariensfeld hat sich Karl Kolletz mit Wilhelmine Schäfer vermählt und Josef Günther mit Frä. Helene Braun verlobt.

In Reschitz wurden getraut: Dr. Felty Quittler mit Frä. Brigitte Koch und der Werkbeamte Franz Krubl mit Frä. Marie Uelpäth.

Der Bätzger Einwohner Jakob Müller hat mit Frä. Wilhelmine Schiposch aus Sautimbru den Bund der Ehe geschlossen.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

*) Junge Ehepaare sollen ja nicht verkümmern, unterstufenlager in sämtlichen Küchen, Geschirren, Haushaltungsmitteln, Sparherden, ohne Kaufzwang zu beschäftigen. Jeder dieses Blattes erhalten 5 Prozent Nachlaß. Fertum, Eisenhandlung, Timisoara, I. Domplatz, gegenüber der Domkirche.

Wohnraumbdiebstahl im Großkomlosch.

Aus Großkomlosch wird uns berichtet: In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. Mts. hat ein Unbekannter aus dem Weingarten des Johann Baumgartner einige Körbe Trauben gestohlen. Das im Weingarten hinterlassene Messer wird wahrscheinlich zu seiner Enttarnung führen.

Anmeldung der zur vormilitärischen Ausbildung Verpflichteten.

Die militärpflichtigen Araber Jünglinge, die in 1917 geboren wurden und in diesem Jahre das 18. Lebensjahr erreichen, haben sich bis zum 11. Oktober bei den zuständigen Wehrstellen zu melden und am 18. Oktober im kleinen Saale des Stadthauses zur ärztlichen Untersuchung zu erscheinen.

Gew. Arader Präfekturbeamte

wegen Unterschlagung von 700.000 Lei Jagdgeldern zu 2 Jahren verurteilt.

Wir berichteten bereits des öfteren über die Unterschlagungen des Komitarschweibers Aurel Baleanu, die betrafen die Höhe von 700.000 Lei erreichten, welche Summe er an Jagd- und Gewehrjagen einlieferte hatte. Bezeichnend ist, daß Baleanu überhaupt nicht kontrolliert wurde, obwohl er bei einem Monatsgehalt von 3000 Lei ein auffallend verschwenderisches Leben führte. Nicht minder bezeichnend ist auch der Umstand, daß Baleanu nach Ausbedung seiner Diebereien unbehelligt mit einer Längerin ins Ausland flüchten konnte. Er trieb sich in verschiedenen Städten Frankreichs, Belgiens und Italiens umher und besaßte sich hauptsächlich mit Schwindeltaten, bis er endlich an Rumänen ausgeliefert wurde.

Der Arader Gerichtshof verurteilte Baleanu wegen Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis und wurde ihm das Recht abgesprochen, innerhalb von 3 Jahren ein Amt zu bekleiden. Als mildernde Umstände hat das Gericht die Unbestraftheit und das raumtliche Bestehen des Angeklagten sowie den völligen Mangel an Kontrolle gelten lassen.

Hermannstädter Dieb verhaftet.

Der Hermannstädter Dieb nahm den Einbrecher Franz Wehler fest, der vor einigen Tagen die Traube, wobei in der Unkenntnis ausraubte, wobei er Briefmarken im Werte von 15.000 Lei stahl. Der Dieb verübte auch noch weitere Einbrüche.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.
Weizen 7er mit 4 Prozent Befehl 365, Mais 310, Neumais prompt 230, Novemberlieferung 240, Hafer 310, Futtergerste 280, Futtermehl 280 Kleie 250, Weizen 2900, Luzerne 2500 Körbsterne 580 Lei per 100 Kilo.

Budapester Getreidemarkt.
Weizen 580, Roggen 600, Braugerste 665, Futtergerste 570, Hafer 588, Mais 551 Lei per Meterzentner.

Budapester Viehmarkt.
Herrschaftsschweine 36, Bauernschweine 31, prima alte Schweine 30, englische Jungschweine 31, Ochsen 19, Stiere 17, Kühe 20, Büffel 8, Jungvieh 18, Weindvieh 7, Kalber 24 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rindermarkt.
Der Auftrieb belief sich auf insgesamt 2124 Stück, wovon aus Rumänien 178 Stück Mast- und 3 Stück Weindvieh waren. Es notierten: Ochsen 46, Stiere 31, Kühe 32, Weindvieh 24 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Schweinemarkt.
Der Auftrieb in Wien Ost. März belief sich auf insgesamt 11.070 Stück, wovon 5284 Stück Fett- und 5808 Stück Fleischschweine waren. Es notierten: Prima Fettschweine 62, alte Fettschweine 48, Bauernschweine 52, englisch gekreuzte Fettschweine 50 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Prager Schweinemarkt.
Die Zufuhr in Prag belief sich auf insgesamt 1668 Stück, wovon 303 Stück rumänischer, 871 Stück jugoslawischer und 495 Stück ungarischer Herkunft waren. Es notierten rumänische 1. Klasse 57, 2. Klasse 54, jugoslawische 1. Klasse 55, 2. Klasse 54, ungarische 1. Klasse 57, 2. Klasse 54 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Titel „Araber Zeitung“, Arab.
Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 160 Lei 3-mal in der Woche oder die einmalige Sonntags-Ausgabe zum Preise von Lei 70 halbjährig, dem von mir erworbenen neuzeitlicher:
Name _____
Wohnort _____
Haus-Nr. _____
Sofort zugusenden und nachdem er die Halbjahrestage mit der Post eingeschickt hat, bitte ich das Buch aus Ihrer Liste:
Nr. _____
als Geschenk.
Name _____
Ort _____
Nicht Gewünschtes ist zu streichen!

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Bel. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Bel; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Bel und die einseitige Zentimeterhöhe 38 Bel.

„Spezial-Trockenlegetarbe“. Sind Ihre Wände feucht? Versuchen Sie 3 Kilogramm Probefendung (1 Kilogramm kostet Bel 60, genügt für 2 Quadratmeter). Gebrauchsanweisung gratis. Zu haben bei Johann Kobl, Timbolla (Sub. Timis-Torontal). 1230

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Bel. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Wdhnig“-Buchverlag.

Wäschen aus besserem Hause werden als Schrädwäschen aufgenommen. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes. 695

Traubenmühlen und Weinpresse in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei der Maschinenverleiherlei Weis u. Wüster Timisoara-Josessadt, Str. Bratianu 30.

Echt Simmentaler Stier, 17 Monate alt, 145 cm hoch, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Nikolaus Nikola, Ulsheiu (Neu-Rod), Sub. Timis-Torontal. 1327

Suchs ernstes verlässliches Wäschen zu einem 10 Monaten alten Kind, das auch in der Hauswirtschaft mithilft. Adresse in der Administration des Blattes. 1320

Rohenvoranschläge u. Zeichnungen für Hausmeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Bel 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Araber Zeitung“.

Nettverkauft Simmentaler Stier, zur Frucht geeignet, 17 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen. — Dorfselbst ein 20-30 PS Romeo-Traktor, ein 5 PS J. S. S. Petroleum-Motor, mit Zirkularsäge versehen; weiters ein Zwickloch-Maisrebler, Fabrikat Hoffert & Schrang, alles in gutem Zustande, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen bei Georg Burlan, Sandra (Menzenderhausen) No. 212 (Sub. Timis-Tor.). 1326

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück Bel 75, Stückweise 2 Bel. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Um Mastkäschen bewanderte Frauen oder Männer werden gesucht. Angebote sind zu richten an: „Stella“, Arab, Str. Eminescu No. 27. 693

Wirtschaftlicher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Ankerstellen mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Wichtige Möbel: Speisezimmer aus Kirschholz, in gutem Zustande um 7.500 Bel zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister, Arab, Str. Eminescu No 20-22. 694

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Bel. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Wdhnig“-Buchverlag, Arab, Plata Plebnei 2.

Wichtiges zum verkaufen: Flachstrickmaschinen: No 6/60, 7/32 7/30, 8/60, 9/30 und Nähmaschinen. Hans Braun. Timisoara-Gratielia, Str. VII. No. 24. 1229

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Bel 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

Alles Weichblei läuft jedes Quantum, die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“.

Echter Goldschmied, Uhren, Augengläser am billigsten bei JOSEF REINER, ARAD Uhrmacher und Juwelier, Str. Col. Pirici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Timisoaraer Winter-Fahrplan.

Giltig ab 6. Oktober 1935.

Abfahrt vom Josessadt Bahnhof nach:	7.50	Ankunft am Josessadt Bahnhof aus:	7.35
Bucuresti, Schnellzug, früh	7.50	Bucuresti, Schnellzug, früh	7.35
Bucuresti, Rapid-Simplon, mittags	12.20	Bucuresti, Rapid-Simplon, abends	6.55
Bucuresti, Personenzug, mittags	1.10	Bucuresti, Personenzug, abends	6.00
Bucuresti, Schnellzug, abends	10.03	Bucuresti, Schnellzug, abends	11.50
Turn-Severin, Personenzug, abends	6.10	Turn-Severin, Personenzug, früh	10.08
Caransebesch, Personenzug, früh	5.00	Caransebesch, Personenzug, früh	7.23
Hafselb, Personenzug, nachts	1.30	Hafselb, Personenzug, früh	6.25
Hafselb, Personenzug, früh	7.55	Hafselb, Personenzug, vormittags	10.10
Hafselb, Personenzug, mittags	1.30	Hafselb, Rapid-Simplon, mittags	12.13
Hafselb, Rapid-Simplon, abends	7.02	Hafselb, Personenzug, nachm.	5.05
Hafselb, Personenzug, abends	7.20	Hafselb, Personenzug, abends	9.45
Arab, Personenzug, nachts	0.05	Arab, Personenzug, nachts	1.10
Arab, Personenzug, früh	5.35	Arab, Personenzug, früh	7.40
Arab, Personenzug, früh	8.05	Arab, Personenzug, vormittags	9.25
Arab, Personenzug, mittags	12.21	Arab, Personenzug, mittags	12.04
Arab, Personenzug, abends	7.08	Arab, Personenzug, nachm.	5.39
Arab, Personenzug, abends	10.00	Arab, Personenzug, abends	9.53
Tschanab, Motor, früh	8.10	Tschanab, Personenzug, früh	6.55
Tschanab, Personenzug, mittags	1.20	Tschanab, Motorzug, mittags	1.05
Tschanab, Personenzug, nachmittags	6.10	Tschanab, Personenzug, nachm.	7.57
Meschiba, Personenzug, früh	7.59	Meschiba, Personenzug, früh*	7.12
Meschiba, Personenzug nachmittags*	2.00	Meschiba, Personenzug, vorm.**	11.59
Meschiba, Personenzug, abends**	7.05	Meschiba, Personenzug, abends	9.00
Mer-Mancoc, Personenzug, nachm.	4.20	Mer-Mancoc, Personenzug, nachm.	2.55
Buziasch, Motorzug, früh	5.20	Buziasch, Motorzug, früh	7.46
Buziasch, Personenzug, früh	8.15	Buziasch, Personenzug, abends	8.49
Mabna, Motorzug, früh	6.10	Mabna, Motorzug, früh	7.28
Mabna, Motorzug, vormittags	10.25	Mabna, Motorzug, mittags	1.22
Mabna, Motorzug, mittags	1.31	Mabna, Motorzug, nachm.	4.30
Mabna, Motorzug, abends	7.21	Mabna, Motorzug, abends	2.11
Nahmarkt, Motorzug, früh	5.45	Nahmarkt, Motorzug, früh	6.57
Nahmarkt, Motorzug, nachmittags	4.13	Nahmarkt, Motorzug, nachm.	5.12
Malcant, Personenzug, früh	7.05	Malcant, Personenzug, früh	7.04
Malcant, Personenzug, nachmittags	5.05	Malcant, Personenzug, abends	8.15
Crucent, Personenzug, vormittags	11.15	Crucent, Personenzug, früh	6.31
Crucent, Personenzug, nachmittags	6.20	Crucent, Personenzug, nachm.	5.44

* hat Waggon nach Buziasch.
** hat Waggon nach Meschiba.

* von Buziasch
** von Meschiba



Sparherde
In jeder Ausführung bei
J. Junginger
Timisoara II. Str.
Timocului (Sptang).
Übernehme Vernickelungen.

„Comisionar“
Handelsunternehmen
Timisoara I., Mercygasse 2.
Eriedigt alles rasch und pünktlich. Visum-Besorgung. Kaufmännische Informationen u. Vermittlungen.
Im gew. Lokale „Brummerton-Boy“.
Telefon: 17-24 1228x5

Achtung Weinerzeuger u. Gastwirte!
Der Kellermeister ist unentbehrlich.
Keine trübe Weine mehr, giftig, Schimmel, Rahmen ausgeschlossen! Ein Schlag unnötig. Den Wein kann man monatelang in Pipen halten, ohne giftig und Rahmen. Volle Garantie! Bringt eine vollkommene Gärung.
KELLERMEISTER,
Timisoara IV., Str. D. Sturbja (Sterngasse) 10.
905x48

Zeitungsverkäufer,
die verlässlich und agil sind, in allen deutschen Gemeinden Romaniens zum Verkauf eines
1-Neu-Tagblattes,
wie auch Romanen, Büchern, Kalendern usw. werden gesucht. Angebote mit Referenzenangabe sind an die
„Araber Zeitung“ in Arab
zu richten.

Astrachan-Perser- u.s.w. Pelze
in schönster Ausführung, zu solchen Preisen bei
J. J u g a,
Kürschnermeister.
Arab, Str. Marasesti No. 1.

Perserteppiche angelangt. Auffallend schöne Speisezimmer- und Käuferteppiche mit orientalischen Mustern. Aus garantiert ausländischem Material, äußerst billig.
Antike und moderne Silbergegenstände, Porzellane, wunderschöne moderne Schlafzimmer, Nähmaschinen, Konsole, antike Sekretär-Schubladen, Tische, antike Intarsie-Tische, Schreibische, schwarzer Bücherschrank zu Gelegenheitspreisen zu verkaufen.
Suche dringend Perserteppiche und Porzellane gegen Barzahlung.
Bestätigen Sie unsere Auslagen!
Antie Kommissionsgeschäft,
Arab, Str. Brancovici 3.



„Granit“, Großformat. Der schlechte Granit, welcher keine gelbliche, sondern eine ins Bläuliche gehende Färbung hat, wird aus dem Granitsteinbruch bei Strahlen genommen. Dieser Steinbruch wird als der größte Europas bezeichnet und ist 1000 Meter lang, 200 Meter breit und 80 Meter tief. Auch der Striegauer Granit wird sehr gesucht. Beide haben den Vorteil, daß sie sich sehr leicht spalten lassen.

„Scheinwerfer“. Wenn Sie den Scheinwerfer bei Ihrem Auto richtig einstellen wollen, fahren Sie mit dem Wagen vor eine helle Wand und lassen ihn in einem Abstand von etwa 3 m. davor stehen. Dann schalten Sie die Lampen ein und schrauben die Fassungen so lange hin und her, bis beide Scheinwerfer in gleicher Höhe, Größe und Lichtstärke die kleinsten Lichtkreise werfen. Falsch eingestellte Scheinwerfer können dem Fahrer nachts leicht zum Verhängnis werden, da ihre Lichtstrahlen die Straße ungleichmäßig beleuchten. Es ist also wirklich angebracht, vor jeder größeren Fahrt die oben beschriebene Probe vorzunehmen und die Lampen frisch einzustellen.

Fr. R. Orghovici. Unter den zahlreichen Gedichten und Denkprüchen, die zur Liebe und Pflege der Muttersprache gemahnen, ist folgendes weniger bekannt:
An deiner Sprache, Deutscher, halte fest
Weh dem, der diesen Schatz sich stehlen läßt:
Wer erst beginnt, das reine Wort zu fälschen,
Dem kann gar bald auch Kopf und Herz
verwelschen.



Geschichte Frage.
„Hören Sie“, sagte die kleine Filmschauspielerin zu dem Kapitän des stolzen Ozeandampfers, „wie machen Sie es bloß, daß Sie durch die ungeheuren Wassermengen den richtigen Weg finden?“
Der Kapitän lächelte: „Das ist nicht schwer, ich habe ja meinen Kompaß. Die Nadel zeigt immer nach Norden!“
„Das verstehe ich schon!“ sagte die Schöne. „Aber was machen Sie denn, wenn Sie nun mal nach Süden fahren wollen?“

Korbei ist die schöne Zeit.
Lehrer: „Früh, gefällt dir der Sommer oder der Winter besser?“
Früh: „Der Sommer.“
Lehrer: „Und warum?“
Früh: „Weil's da die Gassen Ferien gibt.“
Wann er wieder aufkommt gilt's nicht.
Beter Hans, der mit seinem Nachbar, Weter Michl, ständig in Feindschaft lebte, liegt am Sterben. Der Pfarrer wird gerufen, um Beter Hans mit den Sterbesakramenten zu versehen. Hans zählt eine lange Reihe von Sünden vor, über die Feindschaft mit Michl schweigt er aber. Darauf sagt der Pfarrer:
— „Dem Michl wirst du wohl auch verzeihen und diese Sünde bereuen.“
— „Das net!“ höhnt der Schwerverranke.
— „Du mußt es aber tun“, erwidert der Pfarrer.
— „Na wann 's grad muß sein, ich verzeih und bereu.“
Beter Hans wird mit der letzten Oelung versehen. Nachdem dies geschehen, höhnt er wieder auf und sagt:
„Wor wann ich wieder uftumm, Herr Pfarrer, dann gilt's net!“

Rühne's Vera-Doppellöffel-Gäemaschinen

und **Eberhardt-Flüge**
sind an Qualität unübertroffen. Prompt am Lager bei:
Weiß & Götter
Maschinenverleiherlei
Timisoara VI., Str. Bratianu No. 30.

Platationsmaschinenbau und Sägemaschinenbau der eigenen Druckerei, Telefon 6-30.

Lustige Ecke.
Von Afrika hört man's schon fragen,
ja, dort hat niemand was zu lachen,
man verspürt dort heut schon Pulverduft
und das Kriegsgeschrei erfüllt die Luft;
auch in Europa leises Surren,
man hört schon die Propeller murren,
und der Negus schreit sich fast zu tot:
„Die Flieger kommen! Luftschutz tut not!“